

Wiesbadener Tagblatt.

55. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21.000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen
25 Pfg., für auswärtige Anzeigen 35 Pfg. —
Kleinanzeigen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für auswärtige 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 508.

Verlags-Nr. 2068.

Montag, den 30. Oktober.

Redaktions-Nr. 52.

1905.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Für November und Dezember

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Die russischen Finanzen und das deutsche Publikum.

Zu den angenehmen Nachrichten, die der Telegraph aus Petersburg bringt, gehört jene, nach der sich der russische Finanzminister entschlossen hat, die Verhandlungen über den Abschluss einer neuen großen Anleihe zu vertagen. Mit verdächtiger Willkürlichkeit verweigert der russisch-offizielle Telegraph, daß der Minister die betreffenden Eröffnungen den dort eingetroffenen Bankiers „aus eigener Initiative“ gemacht habe. Man kann sich denken, wie es zugegangen ist. Die Pariser Herren und die Vertreter des Hauses Mendelssohn werden nicht so unbeholfen gewesen sein, dem russischen Finanzminister zu sagen, es sei wohl das Beste, angesichts der trostlosen inneren Lage des Reichs einstweilen noch gar nicht von der Anleihe zu sprechen. Selbstverständlich mußten sie als höfliche Männer das entscheidende Wort dem sorgenvollen Chef der russischen Finanzverwaltung überlassen, aber sie werden ihn genügend haben merken lassen, daß ihnen die ganze Geschichte im Augenblick äußerst fatal ist. Die angemessene Diplomatie, die nicht verleitet und doch alles sagt, was sie sagen will, stellt sich in solcher Lage auch bei simplen Privatleuten ein; um wie viel geschickter werden es nicht diese glatten Finanzkünstler gemacht haben. Genug, Rußland will im Augenblick kein Geld borgen, weil es nämlich keines bekommen würde, und wiederholt darf man sagen: Das ist eine angenehme Nachricht. Die schweren Verluste, die das deutsche Publikum gegenwärtig infolge der russischen Revolution erleidet, sollten auch dem Vertrauensvollsten zu denken geben. Es ist nicht nötig, mit den Verlusttragenden Mitleid zu empfinden; denn wer hat sie gezwungen, russische Werte zu kaufen? Warum hören sie nicht auf die Warner, die ihnen sachgemäße Auskunft darüber geben, daß das un-

geheure Anschwellen des Notenumlaufs im Zarenreiche die Erhaltung des von Herrn v. Witte angesammelten Goldschatzes immermehr in Frage stellt? Freilich ist das deutsche Publikum, das sich von der Verliebtheit in die russischen Werte nicht freimachen kann, durch zwei Momente einigermaßen entschuldigt. Das eine ist, daß die Unterbringung der russischen Anleihen in Deutschland nur durch das ausgesprochene Wohlwollen unserer Regierung möglich ist. Das zweite Moment hat eine etwas wunderliche Beschaffenheit. Unzählige Leute sagen sich (und damit haben sie für die Vergangenheit wohl recht), daß an Russenwerten immer noch etwas zu verdienen war, während die Anleihe in deutschen Reichsanleihen und preussischen Konjols beinahe regelmäßig zu Verlusten geführt hat. Dies tragikomische Verhältnis bildet eines der Zmponderablen, nach denen sich der Wellenlauf trotz aller Vernunft schließlich anders regelt, als es die in den Dingen stehende Vernunft eben erwarten lassen möchte. Die traditionelle Ungeschicklichkeit, mit der bei uns die Reichs- und Staatspapiere gepflegt werden, hat es tatsächlich mitverschuldet, daß sich das Publikum den Russenwerten zugewendet hat und ihnen bisher treugeblieben ist. Heute, wo Rußland ansehnend vor der letzten und endgültigen Entscheidung darüber steht, ob es durch Nachgiebigkeit gegen die freibeitlichen Forderungen zur Ruhe kommen oder von noch heftigeren Stößen erschüttert werden soll, heute liegen die Dinge aber anders. Man sollte meinen, daß sich die Großbanken, ohne die der russische Finanzminister seine neuen Geldquellen eröffnen kann, wesentlich schwieriger als früher machen werden, und zwar müßten ihre Bedenken von der ernstesten Natur in beiden Fällen sein, sowohl dann, wenn die Staatsmacht den Aufstand niederschlägt, wie auch dann, wenn sie vor ihm zurückweicht. Es hat denn doch Eindruck gemacht, daß von verschiedenen Seiten her darauf hingewiesen wurde, daß sich eine zukünftige russische Volksvertretung unter Umständen nicht scheuen werde, die Zinsen der auswärtigen Anleihen zu reduzieren. Namentlich die betreffenden Ausführungen Delbrücks in den „Preussischen Jahrbüchern“ sind wie wir genau wissen, in der Finanzwelt stark beachtet worden. Der ungeheure Vorteil, den Rußland durch Beschränkung seiner Zinszahlungen gleichsam bar auf den Tisch gelegt bekäme, muß ja in die Augen springen, und die Beforgnis, daß damit die ausländischen Goldreserven vergraben bleiben würden, braucht nicht gehegt zu werden; denn an dem Tage, wo Rußland gerade durch den Staatsbankrott wieder Luft bekäme und sich finanziell sammeln könnte, würde ihm Kapital auch wieder zur Verfügung stehen, wie sich das Kapital ja auch bisher niemals den Staaten verweigert hat, die sich bankrott erklärten oder mindestens die Zinszahlung beschränkten. Jedenfalls macht es einen sonderbaren Eindruck, daß in dem Augenblick, wo das russische Staatsgebäude in

seinen Fundamenten wankt, wo die russische Finanzverwaltung selber erklärt, sie müsse auf die beabsichtigte Anleiheoperation verzichten, weil sie sie doch nicht durchführen könnte, der Regierungsrat Martin eine schriftliche Rüge von seinem Chef, dem Grafen Sadowitz, erhält. Man sollte meinen, der Verfasser des vielbesprochenen Buches über die russischen Finanzen konnte, unbeschadet mancher Irrtümer und Übertreibungen, nicht besser gerechtfertigt werden als durch den jetzigen Zustand des Zarenreiches. Wenn es an den leitenden Stellen seinerzeit aus „höheren“ politischen Gründen für nötig befunden wurde, die etwa mögliche Vermutung, daß hinter dem Martinschen Buche Regierungsansichten ständen, alsbald zurückzuweisen, so ist das Erforderliche doch längst geschehen. Warum jetzt nochmals auf diese Dinge zurückkommen, wo im übrigen der denkbar ungeeignetste Moment gewählt wird? Aber der Bureaucratismus bleibt sich immer gleich, und im Verpaßten der Zeit zumal ist er Meister.

Politische Übersicht.

Zentrumsniederlage in Baden.

Nachdem von den insgesamt 23 Stimmkreisen zum badischen Landtage die in Freiburg II und III bereits vollzogen worden sind, wobei je ein Mandat dem Bloc und der Sozialdemokratie zufiel, waren nur noch 21 Wahlen zu vollziehen. Bloc und Sozialdemokraten gingen in 17 von den 23 Wahlbezirken zusammen, wobei der Bloc in 5 Wahlkreisen die Sozialdemokratie unterstützte, in 12 anderen die Sozialdemokratie den Bloc. In 6 Wahlkreisen gingen beide Gruppen gesondert vor. Die Konservativen kamen mit 7 Stimmwahlkandidaten in Betracht, wobei sie offiziell in 5 Wahlkreisen vom Zentrum unterstützt wurden. Das Zentrum kandidierte in 10 Wahlkreisen, unterstützte außer den konservativen Kandidaturen den neutralen Kandidaten Beuttenmüller in Baden-Baden und proklamierte in 7 Wahlkreisen Wahlenthaltung. Bisher sind nun von den vollzogenen 23 Stimmwahlen die Resultate aus insgesamt 15 Wahlkreisen eingelaufen. Von diesen Mandaten gewannen die Nationalliberalen 5, Demokraten 2, Freisinnigen 1 und die Sozialdemokraten 7 Mandate. Zentrum und Konservative gingen bisher leer aus. Unter Berücksichtigung der Hauptwahlen stellen sich die Mandatsziffern insgesamt für die einzelnen Parteien bis jetzt: Zentrum 28, Bloc 24 (davon: Nationalliberal 19, Demokraten 4 und Freisinnige 1), Sozialdemokraten 12 und Konservative 1. Die Ergebnisse aus 8 Wahlkreisen, darunter einige für den Bloc durchaus sichere, stehen noch aus, so daß die Gefahr einer klerikalen oder klerikal-konservativen Mehrheit schon jetzt absolut ausgeschlossen ist.

Fenilleton.

(Redaktion vorbehalten)

Die Eröffnung des Schauspielhauses in Düsseldorf.

Von Paul Lindenborg.

Düsseldorf, 20. Oktober.

Als George Forster, der bekannte Weltreisende, im Frühjahr 1790 die Städte am Niederrhein besuchte, da ging ihm in Düsseldorf das Herz auf und er schrieb in freudiger Stimmung von der Stadt und ihren Einwohnern, vor allem gefiel ihm das frische Emporstreben, die Lust am Neugefalt: „Man weitefort miteinander, wer sein Haus am schönsten, am bequemsten bauen soll.“ Das ist bis heutigentags geblieben, und wer in gewissen Fristen diese annutet, frohsinnige, gewerbeltätige Heeresstadt durchwandert, der ist erstaunt, wie sich ihr äußeres Bild von Jahr zu Jahr zum Besseren wandelt — man hat heute, mehr wie je, die Lust am Bauen, am Verschönern, am Vorwärtstreiben. Und dazu gesellt sich neuerdings, nach langen, harten, arbeitsreichen Jahren, die Freude an Kunst und Wissenschaft, das Sichdraufbegeben der idealen Aufgaben einer großen vielgenannten, deutschen Stadt, und zwar dieser Stadt mit manch verpflichtenden, literarischen und künstlerischen Überlieferungen. So fand denn der Gedanke, hier neben dem Stadttheater ein neues Schauspielhaus zu errichten, frohe Zustimmung, und wie einst schon zu Zimmermanns Zeiten, der in Düsseldorf und von Düsseldorf aus eine so fruchtbare, anregende Tätigkeit als Bühnenleiter entwickelte, bildete sich schnell ein Kreis wohlhabender, kunstbegeisterter Männer, der mit Rat und Tat jene Idee verwirklichte und mit ihrer Ausführung Fräulein Duitte Dumont, die bekannte Schauspielerin, und Herrn Gustav Lindemann betraute, erstere wohl als ideale, letztere als reale Stütze des neuen Unternehmens.

Kast über Nacht entstand auf einem wüsten Plage, auf dem bisher die Marsböcke gebrüllt wurden, das neue

Schauspielhaus. Was hier mit Zugrundelegung der Pläne Bernhard Scherings von der bekannten Bau-firma Pöschmann & Knauer geleistet worden, ist aller-ersten Ranges und verdient unumwundene Anerkennung. Das ist wirklich eine bauliche Tat, auf die man weit über Düsseldorf hinaus stolz sein darf. In weniger als einem Jahre ein großes Theater zu erbauen mit all' den zahllosen schwierigen Einzelheiten und Umständlichkeiten, ein Theater, das ein kompliziertes bauliches und technisches Kunstwerk ist, Populär, das ist eine Sache, Gut ab vor diesem Gelingen. Denn es ist gelungen, gelungen in jeder Hinsicht! Ein Schmuck-fest von außen — wenn man von dem hinzugefügten, das Bühnenhaus enthaltenden Burgbau absteht — und ein Schmuckfest von innen. Man hatte viel erwartet, aber doch nicht diese ansprechende Grazie, diese liebens-würdige Freudigkeit, diesen kolletten Frohsinn, als das sich so bebaglich jedem gleich von der ersten Minute an mitteilend, daß man das freudige Gefühl hatte wie in einem gastlichen Hause: Hier ist's gut sein, hier fehr' ich wieder ein!

Mit vornehmen Mitteln ward hier außerordentlich Stimmungsvolles erreicht. Vieles Originelle im einzelnen, so in dem allerliebsten, als Modell gebildeten Foyer mit dem angrenzenden, von (elektrischen) Sternen beschienenen Foyer, und eine harmonische Geschlossenheit in dem Zuschauerraum, der völlig weiß gehalten ist mit wenig Gold und zarten, roten, dekorativen Beigaben. Die Lichteffekte, ohne Kronenleuchten, sind meisterhaft und werden neben vielem anderen den späteren Theaterbauten zum Muster dienen.

Und in diesem schönheitsvollen Raum gestern abend nun ein erlebtes Publikum in festlichen Gewandungen und festlicher Erwartung, manch schöne Rheinlands-tochter mit blondem Haar und strahlenden Augen, so'n bißchen französische Pikanterie mit deutscher Poestie ge-mischt. Und zu all dem Frohen, Feinen, Abarten gab man „Judith“, gab man Gebbels schweles,

dummes, schweres Drama. Wer das veranlaßt, hatte keine glückliche Stunde gehabt, genau wie die künst-lerische Leitung des gestrigen Abends keine glückliche war. Kein Wunder, daß sich von der Bühne zu den Zu-schauern nicht jene geheimnisvoll-vermittelnden Fäden spannen, aus denen als wunderbares Gemebe der Erfolg entspringt, der Erfolg, der uns jede Minute zu einer genießenden, wahr und herzlich mitempfindenden gestaltet. Das heilige Feuer, dessen Schein uns mit tiefer Innigkeit umleuchtet, und dessen Glut uns warm und traulich erfüllt, es ward gestern nicht entzündet, der Versuch wurde wohl gemacht, aber nur ein Strobfener fladerte auf. Das Wollen war da, das Können verlagte, man hatte sich gleich ein zu hohes Ziel gesteckt, die Kräfte zu sehr angepannt, sie erlahmten vor der Zeit. Nun mag entschuldigend das Neue, Ungewohnte, Herböse angeführt werden, aber trotzdem und alledem, man hatte im ganzen doch mehr erhofft. Weit über die Mit-spielenden hinaus ragte die Judith der Duise Dumont. War auch verschiedenes matt gefärbt, so war sie dafür in den entscheidenden Momenten voll Saft und Kraft, voll starker, erschütternder Leidenschaftlichkeit und Größe. Nur fehlte dazu der ebenbürtige Partner, diesem Solofröhen glaubte man wohl die schallenden Worte, aber nicht die hallenden Taten. Die übrigen Mit-wirkenden sind mit Mittelmäßigkeit zu messen, zwölf auf'n Dubend, gut gezählt.

Dekorativ hätte mehr geleistet werden müssen, kann man's nicht, soll man sich nicht solche Aufgaben stellen. Was uns da in den beiden ersten Aufzügen gezeigt wurde, war Theaterkram, ein zentraler Aufzug einer großen Un-wirklichkeit, erheblich besser war's im dritten Aufzug. Ebenso schmanzend war's mit der Regie: einzelnes recht Geschmacllose wechselte mit guten Wirkungen in den Massenfiguren, da war Leben und Farbe drin. Es war gerad kein verlorener Abend, dieser gestrige, aber auch kein künstlerisch gewinnbringender, aller Anfang ist schwer, möchte die Fortsetzung erfreulicher sein!

Deutsches Reich.

* **Des. und Personal-Nachrichten.** Die Königin von Battenberg hat bei einem Spazierritt einen kleinen Unfall erlitten, wobei sie einige Verletzungen am Kopfe davon trug. Die Verletzungen sind jedoch nur leicht und geben zu keinerlei Besorgnissen Anlass.

Der König von Griechenland trifft auf Einladung des Kaisers am 1. November in Potsdam zu Besuch ein und wird im Reichen Palais Wohnung nehmen. Dem offiziellen Charakter des Besuchs entsprechend findet großer Empfang statt. König Georg wird voraussichtlich Donnerstag oder Freitag Potsdam wieder verlassen. Der Empfang des Kaisers zu einer am 3. November in Gumbertshof stattfindenden Vollversammlung der Könige aus Gesundheitsrücksichten nicht Folge leisten. Von Potsdam begibt sich der König nach Paris, wo er dem Präsidenten Bonde einen offiziellen Besuch ablegen wird. Darnach besucht er die Höfe in London und Wien, möglicher Weise auch Rom. Es ist anzunehmen, daß diese Reise mit den schwebenden Fragen, dem griechisch-rumänischen Streit, der makedonischen Frage und der freilichigen Angelegenheit in Zusammenhang steht.

Der Großherzog von Preußen ist gestern früh in Paris eingetroffen.

Herr Leopold hielt Samstagmittag keinen feierlichen Empfang, vom Jagdschloß Vauxsart kommend.

Der frühere langjährige Präsident des großherzoglichen Oberkonsistoriums in Darmstadt, Birk. Geheimrat Dr. Goldmann, Erzengel, ist gestern abend im 85. Lebensjahre gestorben.

Der ehemalige bayerische Bundesrats-Bevollmächtigte Generalleutnant v. Kallan der ist gestorben.

Der Oberbürgermeister von Potsdam, Sachse, ist in Jena, wo er sich in einem Sanatorium befindet, gestorben.

* **Berlin, 29. Oktober.** Die deutschen Unterhändler für den Handelsvertrag mit Schweden haben sich Samstagfrüh nach Stockholm begeben.

* **Zum letzten Kaiser-Erbspruch.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Trinkspruch des Kaisers enthielt ernste Mahnungen an unser Volk, stets eingedenk zu sein der obersten nationalen Aufgabe, die Wehrhaftigkeit auf einer Höhe zu erhalten, die unserer Nation die ihr gebührende Weltstellung und friedliche Entwicklung zu gewährleisten imstande ist. Den Worten aggressive Tendenzen entgegenzusetzen, ist ein lächerliches Beginnen, das sich von selbst richtet.

* **Bülow und die Städte-Deputation.** Reichsminister Bülow hat zu Händen des Oberbürgermeisters die Nachricht gelangen lassen, daß er gern bereit sei, die Abordnung des Vorstandes des deutschen Städte-tages am 31. Oktober mittags zu empfangen.

* **Das Schulunterhaltungs-gesetz.** Die verfaßt, soll zwischen den Oberpräsidenten und dem Kultusministerium über die wichtigsten Bestimmungen des Schulunterhaltungs-gesetzes eine Einigung erzielt sein. Die Ausarbeitung soll jetzt in Angriff genommen werden können und dürfte, da in den wesentlichen Punkten schon vorgearbeitet ist, nicht allzulange Zeit in Anspruch nehmen. Unter Umständen wäre, wenn alles glatt abläuft, doch noch die Möglichkeit vorhanden, den Bundtag im November einzuberufen. Das Staatsministerium wird demnächst darüber entscheiden.

* **Deutsch-englischer Lehreraustausch.** Das preussische Konsistorium hat kürzlich den Geheimrat Reinhardt nach England abgeordnet, wo er demnächst London und andere bedeutende Schulen im Süden des Landes besuchen und sich sodann nach Cambridge begeben wird, um von dort noch weiter nach Edinburgh zu gehen. Es handelt sich dabei, wie aus London gemeldet wird, um die Durchführung des Planes, zwischen Preußen und England Lehrer der beiderseitigen Sprachen für den Unterricht an höheren Schulen auszutauschen. Sechs Lehrer aus England und Schottland sind bereits nach Deutschland abgereist.

* **Der „Vorwärts“.** Der sozialdemokratische Wahlverein in Steglitz hat eine Resolution angenommen, in der es heißt: Der Verein kann sich mit dem Verhalten des Parteivorstandes in Sachen der Differenzen mit den sechs Redakteuren des „Vorwärts“ nicht einverstanden erklären. Die Parteigenossen haben das größte Interesse an völliger Klarstellung und erwarten deshalb von

dem Parteivorstand, daß er unverzüglich die erst für später in Aussicht gestellte Erklärung zu diesem bedauerlichen Vorfall veröffentlicht. — In der Generalversammlung des sozialistischen Wahlvereins Teilm-Besuch, in der auch die Erörterung über den Redaktions-Konflikt im „Vorwärts“ auf der Tagesordnung stand, gelangte nach Reden von Dr. Südekum und des früheren „Vorwärts“-Redakteurs Wegler und des Abgeordneten Zubeil eine Resolution zur Annahme, in der das Vorgehen des Parteivorstandes und der Preß-Kommission scharf verurteilt wird. — Der sozialdemokratische Parteivorstand und die Preß-Kommission teilen im „Vorwärts“ mit, daß sie vom 29. Oktober ab auf die Tätigkeit der Redakteure Eisner, Gradnauer, Kallisch, Schröder und Wegler in der „Vorwärts“-Redaktion verzichten. Würtner sei erlöst worden, wieder seine Korrekturen anzureichen. Stadthagen werde in umfangreicherem Maße als bisher an der Redaktion teilnehmen. In die Redaktion seien vorläufig eingetreten Davidsohn, B. Dinnel und Weber.

* **Kolonialkrieg.** Berlin, 29. Oktober. Ein Telegramm aus Windhoek meldet: Am 24. Oktober im Gefecht bei Gwabisi gefallen: Reiter Friedrich Hoffen, geb. zu Dornmelle, früher Infanterie-Regiment Nr. 1; Reiter Karl Grabowski, geb. zu Gombnow, früher Pionier-Regiment Nr. 60; Reiter Hermann Meilenburg, geb. zu Hamburg, früher Infanterie-Regiment Nr. 83; Reiter Heinrich Schrader, geb. zu Silwardshausen, früher Pionier-Bataillon Nr. 10. Außerdem: Reiter Alfred Witz, geb. zu Schippenbeil, früher Pionier-Bataillon Nr. 1, am 25. Oktober im Feldlazarett 12 Siderbüsch nach Typhus gestorben. Reiter Albert Vattisch, geb. zu Franendorf, früher Infanterie-Regiment Nr. 24, am 20. Oktober im Orange-fluß beim Baden ertrunken.

* **Ausflucht im Neige.** Samstagnachmittag erfolgte die Aussperrung der Stuhlarbeiter in Greiz, etwa 7000. In 8 Tagen erfolgt die Aussperrung im sächsischen Vogtlande mit etwa 5000 Arbeitern in Glanhan und Merane mit 2000 und in Ronneburg mit 1000. Falls sich jedoch genügend Arbeiter zur Arbeitsaufnahme melden, werden am 6. November die Betriebe wieder eröffnet.

* **Saut Anschlag am schwarzen Brett des Senates der Technischen Hochschule Charlottenburg** verweigerte der Rektor die Genehmigung des geplanten Studentenverbandes, ferner die Genehmigung zur Abhaltung einer Studentenversammlung; die Vertretung Studierender, die im vorigen Semester auf Veranlassung des Rektors Prof. Miethe gewählt wurde, ist nicht mehr anerkannt worden. Das schwarze Brett der Studenten-schaft ist entfernt.

Mit 451 gegen 52 Stimmen lehnte die Bürgerversammlung in Neustadt a. d. S. den Antrag des Stadtrates ab, ein Anleihen von 245 000 M. zu bewilligen für die Übernahme des Saalbaues auf die Stadt zum Preise von 90 M. für die Aktie. Der Nominalwert einer Aktie ist 100 Gulden.

Die Revolution in Rußland.

Die Vorgänge in Petersburg.

hd. Petersburg, 28. Oktober. Die Proklamation der Konstitution soll unmittelbar bevorstehen. Auf Befehl Trepows mußten alle Lebensmittelgeschäfte wieder geöffnet werden. Trotz intensiver Agitation der Revolutionäre herrscht auch heute verhältnismäßige Ruhe. In Regierungskreisen will man wissen, daß der Streik infolge Mangels an Mitteln bald zu Ende sein wird. Vom Auslande seien bisher nur 90 000 Rubel in die Streik-Kasse geflossen.

hd. Petersburg, 28. Oktober. In der Vorstadt Wassili Schrow fanden gestern neue Zusammenkünfte statt. Die Behörden weigern sich, Mitteilungen über die Zahl

der Opfer zu machen. — Die Revolutionäre verbreiten unter der Petersburger Garnison zahlreiche Flug-schriften, worin sie Soldaten wie Offiziere unter Hin-weis auf die Erfolge der Aufständischen in Moskau, Kiew, Charkow und anderen südrussischen Städten auf-fordern, den Befehl Trepows nicht auszuführen, da sonst die Wut des Volkes noch heftiger würde. — Am Freitag fand in der Universität ein großes Meeting statt, an dem über 12 000 Personen teilnahmen. Mehrere Tausend fanden keinen Einlaß. In den Reden wurde der all-gemeine Zustand behandelt. Verschiedene anwesende Offiziere erklärten, die liberale Sache könne auf die Unterführung von mindestens zwei Dritteln der Truppen rechnen. — In Poltawa fanden ebenfalls große Ver-sammlungen statt, die jedoch durch Kosaken zersprengt wurden. Viele Personen wurden hierbei verletzt. — Heute wird die Ernennung Bittes zum Minister-präsidenten erwartet. Infolge dessen werden alle Minister ihre Demission einreichen, die aber von Witte mit Aus-nahme von vier wieder zu Kabinettsmitgliedern ernannt werden dürften.

hd. Petersburg, 28. Oktober. Infolge der Kund-gebung Trepows herrscht hier unheimliche Ruhe. Trotz des Verbotes der Ansammlungen haben die Revolutio-näre eine solche abgehalten und für Montag den all-gemeinen bewaffneten Aufstand beschloßen. Die Polizei trifft bereits umfassende Vorsichtsmaßregeln.

hd. London, 28. Oktober. Der Petersburger Bericht-erstatte der „Times“ meldet seinem Blatte, daß die revolutionäre Partei die Absicht habe, am Sonntag die Waffen zu ergreifen. Die Regierung hat angeordnet, daß drei große Gebäude für öffentliche Versammlungen verwendet werden dürfen, alle anderen Versammlungen müssen aber unterbleiben und werden mit Gewalt unter-drückt. Viele Maschinengewehre und kleine Schnell-feuergeschütze, welche früher nach Zarsskoje Selo ge-bracht wurden, um das Jaren-Palais zu schützen, sind jetzt nach Petersburg transportiert worden, um in den zu erwartenden Straßenkämpfen verwendet zu werden.

hd. Petersburg, 29. Oktober. Trotz der großen Aus-regung, welche die Meldungen aus Moskau und Char-low hier hervorrufen, herrscht Ruhe. Die Lebensmittel-preise sind im Steigen begriffen. Ein Pfund Fleisch kostet bereits 40 Kopeken. — Die Arbeiter-Verbände haben eine eigene Regierung gewählt und beschloßen, mit bewaffneter Hand die kaiserlichen Truppen zu be-kämpfen. Der Aufstand greift immer weiter um sich. Überall werden Versammlungen abgehalten. Die Stu-denten der medizinischen Akademie beschloßen in einer Resolution, dem Jaren ihren Absichten auszusprechen. Ein Regiment Jussaren besetzte die medizinische Aka-demie. Graf Witte ist fortwährend beim Jaren und hat Stundenlang Unterredungen mit ihm. Er benutzt zur Fahrt nach Petersburg die zwischen Petersburg und Peterhof eingerichtete kanallische Dampferlinie. Gestern weckte Witte wieder lange beim Jaren. — Gestern abend war die Stadt ohne Licht. Alle Stadteile werden von berittenen Truppen und Infanterie-Patrouillen durchkreuzt. Die Telefonleitungen sind teilweise von Soldaten wieder hergestellt worden. Jedoch können die Linien nur von den städtischen Verwaltungen benutzt werden. In Regierungskreisen macht sich große Inver-sicht geltend, daß es Trepow gelingen wird, den Aufstand zu unterwerfen.

wh. Petersburg, 29. Oktober. (Von einem Privat-korrespondenten.) Als die Beamten des Haupt-telegraphenamtes heute beschloßen, die Tätigkeit einzu-stellen, begab sich der Chef des Petersburger Telegraphen-amtes alsbald zum Staatssekretär Durnowo, dem Chef des russischen Post- und Telegraphenwesens, um mit diesem über die Lage und über die Forderungen der Beamten zu verhandeln. Heute nachmittag fand eine Sitzung der städtischen Duma statt. Der Saal war vom Publikum dicht gefüllt. Die Zugänge waren von zahl-reichen Polizeibeamten besetzt. Vor der Duma erschienen 30 Arbeiterdelegierte, die folgende Anträge stellten: 1. Die Arbeiter verlangen die allgemein als ihre Forderung bekannten Freiheitsrechte; 2. die Stadt soll für die Dauer des Ausstandes für die Ernährung der Ar-

Königliche Schauspiele.

Samstag, den 28. Oktober: „Carmen“. Oper in vier Akten von G. Bizet.

Selbst mit der Stimme, die Frau Gemma Bellin-cioni nicht mehr hat, errang sie als Carmen wieder einen großen Erfolg. Die Partie liegt ihr im Grunde gänzlich besser als die Nedda und Santuzza, sofern dieselbe mehr die Tiefe und Mittellage des Organs beansprucht, wo sich die geschmeidige Ausdrucksform der Bellinioni noch immer von ihrer besten Seite zeigt. Andererseits widerstrebt aber auch wieder die fast unaus-gesetzt flackernde Tongebung sowohl den stielich-poly-metrischen Tönen wie den feinen lyrischen Melodienlinien der Carmen-Partie. Wie die Künstlerin es bei alledem möglich macht, und solche offensbaren Mängel doch im ge-gebenen Moment vergessen zu machen —, ist ihr Geheim-nis; ist vielleicht die größte Verführung unter all den Verführungskünsten, die sie als Carmen bereit hält. Sie hat gegen früher, einzelnes in der Auffassung der Rolle gemildert: so namentlich gleich im ersten Auftritt, dem sie früher viel derbere und fast groteske Züge ließ. Aber auch mit der neuen lebenswüthigeren Auffassungs-Manance bleibt ihre Carmen immer noch zügellos und ausgelassen genug: eine glühende, verzehrende Sinnlich-keit und doch dabei eine überlegene Schlanheit und leicht-fertige Koketterie scheinen in diesem wilden Zigeuner-mädchen zu leben; was aber mit ihren Fehlern immer wieder ausbalanciert, ist der sonnige lachende Humor, der allenthalten hervorleuchtet! Für diesen Zug — beson-ders in den beiden ersten Akten der Oper — weiß Gemma Bellinioni, die Wundergaben ihres Körpers und Geistes und Talentes gleichsam in allen Farben spielen zu lassen. Das Vortrefflichste bietet die Künstlerin aber doch in den Liebesklangen mit José: wie sie diesen armen Kerl mit magischen Kreisen enger und enger umzieht; dann, als das verblendete Opfer entrinnen will, in Hohn und Spott und heller Wut auflebert; bis sie sich dem Reuegewonnenen in entzückter Hingabe zuwendet — das alles war in seiner leidenschaftlichen Durchführung von

hinreichender Wirkung. Die tragische Wendung im Ge-sicht der Geliebten (3. Akt) wurde mit einfachen, doch nicht minder bedeutungsvollen Strichen gezeichnet: der Schauer vor einem unabwendbaren Fatum ist ja so recht eine Eigentümlichkeit der romanischen Volkstänze, und die Bellinioni weiß dergleichen gewiß tief und richtig nachzuempfinden. Und so stirbt auch diese Carmen — eine Wende des Schreckens vor dem Unvermeidlichen...

Es ist eine ganz aparte Bühnenkunst, welche Gemma Bellinioni vertritt; eine Kunst, die ihr Maß in sich selbst trägt, und deren werdende Kraft sich auch am Carmen-Abend nicht unsonst an das Verständnis der Zuhörer — und noch mehr: der Zuschauer — wandte. O. D.

Residenz-Theater.

Samstag, den 28. Oktober: „Der Privatdozent“. Ein Stück aus dem akademischen Leben in 4 Akten von Ferdinand Wittenbauer. In Szene gesetzt von Dr. S. Rauch.

Ein ernstes Stück in bühnenwirksamer Technik dar-geboten. Und ein neues Milieu dazu. Die Jagd nach dem „Milieu“ ist ja in dem letzten anderthalb Jahrzehnt ein Charakteristikum unserer Bühnenproduktion ge-worden. Sie setzte gewissermaßen mit Sudermanns „Gore“, mit dem Gegensatz zwischen Vorderhaus und Hinterhaus, ein, und dies Schreiben hat seither seine Herrschaft behauptet. Nach dem Militär- und Studenten-milieu der letzten Jahre nun auch einmal ein Professoren-, ein Privatdozentenmilieu, und in ihm, wie bei allen ernsthaften Erscheinungen dieser Stoffe aus einer bestimmten Gesellschaftsklasse, ein Stückchen sozia-ler Frage. Man mag über die Stoffwahl denken, wie man wolle, auch überzeugt sein, daß jeder Stoff recht ist, der dichterisch erfasst und dargestellt wurde. Jedenfalls wäre es nicht einzusehen, weshalb in unserer Zeit, die sich, wie nie zuvor, mit der Lösung sozialer Probleme befaßt, dies Problem in seinen verschiedenen Formaten nicht auch auf der Bühne abgehandelt werden soll, wenn es dort nicht sektarischer Weise geschieht, sondern einer interessanten Handlung als Relief dient. Und so

geschieht es in diesem Stück des bisher noch wenig be-kannten Autors. Er hat eine sehr wichtige Frage un-seres wissenschaftlichen und Kulturlebens, die Hochschul-lehrerfrage, kräftig und in keineswegs tendenziöser Weise angeschnitten und uns so schon einen Angelpunkt des Interesses für sein Werk geboten. Aber schließlich, was hätte er damit weiter getan, als eine neue Illus-tration zu dem uralten Thema gegeben, daß überall etwas faul ist, nicht nur im Staate Dänemark, daß es in allen Kreisen, also auch in denen der Hochschullehrer, neben ernstem Streben auch gemeines Streben gibt, daß das Böhe oft verknüpft oben schwimmt, indem das Gehaltvolle sinkt und vergeht, und daß Protektionswirt-schaft auch dort, wie überall, zu finden. Es ist eben nicht vollkommen auf dieser Welt. Doch zum Glück bleibt bei dieser betrüblichen Hochschullehrergeschichte so viel Außertheoretisches, so viel rein Menschliches zurück, daß man sich innerlich daran erbauen oder mitempfinden kann. Die Handlung, die im Grunde genommen — und das ist kein Fehler — sich sehr einfach in den vier Akten anläßt, aber geschickt aufgebaut und gesteigert wird, bringt uns den Gegensatz zwischen einem ersten, wöh-rlichen und tüchtigen Gelehrten, der aber äußerlich ein Raubbau ist, und einem geschniegelten, gedügelten Streber seines Meisters, der ihm durch Ränke und Schliche erst seine Braut und dann die ihm in Aussicht stehende Professur abluchst. Freilich, das Glück des sauberen Dr. von Ucanus kann kein dauerndes sein. Seine Braut, die sich nur aus Verzweiflung und Stolz — eben weil sie sich von dem naturforschenden Wiedermann des Stüdes, dem Privatdozenten Dr. Obermayer, un-geliebt und einem Mädchen aus einer anderen Sphäre nachgeheilt wähnte, — mit ihm verlobte, hat innerlich dem Streber niemals angehört. Sie gibt ihm schließlich den Laufpaß und der Dichter läßt durchblicken, daß noch neuer Irrungen und Wirrungen zwischen der stolzen und in ihrem Gefühl so minorenhaft zarten Elfe Kellersheim und dem tollpattigen Dr. Obermayer doch, lange nachdem der Vorhang gefallen, noch eine Ver-einigung zustande kommen wird. Daß dies vermittelt eines uralten Bühnenrequisits, der alle Händ leitenden flugen Freundin, geschieht, Meist als Frau

beiter sorgen; 3. die Arbeiter verlangen, obwohl sie die Verhinderung der Wasserleitung nicht wünschen, die sofortige Entfernung der Wasserleitung besetzenden Truppen; geschieht dies nicht, so soll die Wasserleitung zerstört werden; 4. die Stadt soll künftig nicht mehr die Kosten für die staatliche Polizei und für die gegen die Bürger verwendeten Kosaken tragen; 5. die Stadt soll für die persönliche Sicherheit der Delegierten bürgen, da der Generalgouverneur möglicherweise ihre Verhaftung veranlassen werde; 6. die Stadt soll den Arbeitern Waffen geben und eine Bürgermiliz errichten; dann würden die Arbeiter für Sicherheit, Ruhe und Ordnung garantieren. — Die Duma versprach, auf diese Forderungen bis Dienstag eine Antwort zu erteilen. — Am 14. Matrosenequipage in Petersburg brachen heute nachmittag erste Ruhestörungen aus, die jedoch gegen Abend unterdrückt waren. Bei dem Vorstände des Ad-vokatenvereins erschienen heute vier Offiziere, die die Bitte ausbrachten, ihnen bei der Organisation der freiwilligen Bewegung in der Armee behilflich zu sein.

hd. Petersburg, 30. Oktober. Gestern waren alle Hochschulen geschlossen und die Eingänge von Militär besetzt. In allen Fabriken herrscht Streik. Auch in einem großen Teile der Versicherungsgesellschaften wird nicht mehr gearbeitet, ebenso in den Regierungs-Brandweindepots. Ferner wurde die Arbeit im Senat und der Kanzlei des Reichsrates niedergelegt. Im Gerichtspalast streikten die Friedensrichter und die Beamten der Gouvernements-Ärzte. Ausdrücklich sind zum Teil auch die Angestellten der Banken. Das allgemeine Streikkomitee wandte sich an den Baron mit dem Verlangen, daß er aus Staatsmitteln Summen herbeibringe, um die Arbeiter und Studenten zu bewaffnen. Ferner möge er die Ausgaben für Militär und Gendarmerie einstellen und die städtischen Lokale für Versammlungen öffnen. Die städtischen Friedensrichter beschloßen, die Arbeit vorläufig bis Donnerstag einzustellen, da die Maßnahmen der Regierung nicht den Anforderungen einer so bewegten Zeit entsprechen, sondern die Lage nur verschlimmern.

wb. Berlin, 30. Oktober. Die Morgenblätter melden aus Petersburg: Der Sonntag ist ruhig verlaufen. Mehrere Mitglieder des Organisationskomitees wurden in der letzten Nacht verhaftet. Abends war die Stadt in Dunkel gehüllt. Einzelne Straßen wurden durch brennende Holzstöcke und durch elektrische Scheinwerfer erleuchtet. Außer in allen Fabriken ist die Arbeit eingestellt im Senate, in der Reichskanzlei, im Gerichtspalast, beim Friedensrichter und von den Gouvernements-Ärztebeamten. Viele Banken streikten. Der vom Militär geführte Eisenbahnzug mit der Dienstadtspost aus Berlin ist eingetroffen.

hd. Paris, 30. Oktober. Der „Matin“ meldet aus Petersburg, der Hof sei in offenem Aufruhr gegen den Baron, welcher zögere, zwischen den Vorschlägen des Ministerrates und denjenigen der Reaktion zu wählen. Die Minister, sowie General Trepow treten für Einführung eines konstitutionellen Regimes und eines Ministerkabinetts unter Witte als Vorsitzenden ein. Die Reaktion dagegen fordert die Einsetzung einer Diktatur unter dem Oberbefehl Ignatiows. — Die Minister waren auch in der letzten Nacht wieder in Peterhof zu einer mehrstündigen Konferenz versammelt.

hd. Paris, 30. Oktober. Der Petersburger Korrespondent des „Echo de Paris“ meldet in später Nachtstunde: der Zar habe jochen das liberale Programm angenommen. An der Spitze des Ministeriums werde Witte stehen. Der Zar werde der Nationalversammlung legislative Vollmacht erteilen und sämtliche Volksklassen würden Vertreter entsenden können. Es heißt, der Zar werde morgen ein Manifest in diesem Sinne veröffentlichen.

Eisenbahnen, Post- und Telegraphenbeamten-Ausstand.

wb. Petersburg, 30. Oktober. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Die hiesigen Telegraphenbeamten sind in den Ausstand getreten.

wb. Warschau, 30. Oktober. Die Angestellten der Weichselbahnen erwiderten auf die Forderung der

Direktion, die Arbeit wieder aufzunehmen, hierüber könne nicht verhandelt werden, so lange ihre Delegierten, die in Petersburg verhaftet wurden, nicht freigelassen worden seien. Die hiesigen Zeitungen sind noch nicht erschienen. Nur Sonderausgaben mit den Petersburger Agentur-Depeschen werden veranstaltet. Diese Ausgaben sind einer besonderen Zensur unterstellt. Den hiesigen Hausbesitzern wurde amtlich mitgeteilt, daß sie für Ausschreitungen, die sich in ihrem Hause ereignen, verantwortlich gemacht würden.

hd. Riga, 28. Oktober. Auf dem hiesigen Postamt werden nunmehr Sendungen nach dem Auslande auf deutschen Dampfzügen über Stettin und Hamburg befördert.

hd. Petersburg, 28. Oktober. Nach Meldungen aus Ascherbad und Irkutsk sind die Angestellten der mittelasiatischen Bahn, sowie die Angestellten der Transbaikal-Bahn in den Ausstand getreten.

hd. Petersburg, 28. Oktober. In Kronstadt und Plow sind Truppen eingetroffen. Die Polizei verhaftete mehrere Mitglieder des Revolutionskomitees, das die Banken aufgeschlossen hatte, ihren Betrieb einzustellen. Jetzt wird händlich die Proklamation des Belagerungszustandes erwartet.

hd. Moskau, 29. Oktober. Der Telefonverkehr mit Petersburg ist auf einer Linie wieder im Betrieb, jedoch kann nur der Generalgouverneur die Leitung benutzen. Zahlreiche Arbeiter der verschiedenen Gewerkschaften sind noch in den Streik getreten.

hd. Moskau, 29. Oktober. Die Stimmung ist andauernd erregt. Gestern erzwangen die Handelsangestellten die Schließung der kleinen Spezereiwaren-Geschäfte. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, wobei zahlreiche Personen verletzt wurden. Die Universität ist verbarrikadiert und wird vom Zentralkomitee der Studentenschaft besetzt, welche vor den Eingängen bewaffnete aufgestellt hat. Ein Teil der Studentenschaft hält sich in Vorstadt neuer Angriffe im Innern der Universität auf. Die Schauspielermehrheit Theater haben sich dem Streik angeschlossen. Die Delegierten der Arbeiter erklärten im Stadthause, sie würden die Wiederherstellung der Wasserreservoirs gestatten, wenn es vollständig unter Regie der Arbeiter gestellt und von einem von ihnen gewählten Ingenieur geleitet würde. Sie behielten sich auch die Verteilung des Wassers je nach ihrem Gutbefinden vor.

hd. Petersburg, 30. Oktober. Aus Moskau kommt die Nachricht von einem Straßenkampf vor den großen Markthallen. Dort verlangten einige Agitatoren, daß die Fleischer ihre Läden schließen. Die Ladeninhaber stritten sich aber auf die Aufwiegler. Während der Schlägerei wurden vier Agitatoren getötet. Die Kunde davon verbreitete sich schnell. Ein Volkshaufe von ungefähr 2000 Menschen begann die Markthalle zu stürmen, worauf Militär requiriert wurde. Dieses soll zurückgebrängt worden sein.

hd. Warschau, 29. Oktober. Gestern gestattete der Generalgouverneur, daß die Eisenbahner der Warschau-Wiener Bahn eine Sitzung abhalten. Die Angestellten erklärten, daß es ihnen unmöglich sei, die Arbeit wieder aufzunehmen, wenn sie nicht die individuelle Freiheit und die Redefreiheit erlangten. Das Usarzen-Regiment aus Grodno weigerte sich, Polizeidienste zu leisten. Die Versammlung der Eisenbahner wurde schließlich aufgelöst. Vor der technischen Hochschule kam es zu Zusammenstößen zwischen Studenten und Militär, wobei 50 Personen verletzt wurden. — Aus Petersburg sind hier vor drei Tagen Studenten eingetroffen, um für den Ausstand zu agitieren. Die Telefonverbindung zwischen Warschau und Kiew ist noch immer unterbrochen.

wb. Berlin, 30. Oktober. Der „B. V. A.“ meldet aus Warschau: Die Streikenden zündeten Straßenbahnwagen an. Mehrere Personen wurden verletzt. Gegen eine Monopolbrandweinbude in der Maslowastraße wurde eine Schießmaschine geschleudert. Der angerichtete Schaden ist groß. Der Polizeichef des Kreises Opatow, Rewin, wurde durch Revolvergeschosse schwer verletzt, der ihn begleitende Oberschutzmann wurde getötet.

Aus Kunst und Leben.

* Die „weibliche Gefahr“. Das Pariser Journal für Medizin veröffentlicht einen Vortragsartikel über die Art, wie die Frauen die Männer allmählich aus der Gesellschaft verdrängen. Keine Gesehgebung und überhaupt keine menschliche Kraft könne den Fortschritt dieser Revolution aufhalten, die weit wichtiger sei als die angebliche „gelbe Gefahr“, von der so viel geredet werde. In wenigen Jahren würden die Verhältnisse des sozialen Lebens eine Umwälzung durchgemacht haben, die leitende Kraft würde dann unvermeidlich beim weiblichen Geschlecht liegen, und die Männer, denen keine weitere Überlegenheit bliebe als die der größeren Körperkraft, würden nur noch für die harten Arbeiten benutzt werden, für die solche gebraucht werde. Rameau weist die Zeitschrift darauf hin, daß das Übergewicht der weiblichen Geburten zunehme, die Sterblichkeit der Frauen sich aber vermindere, weil die Frauen von manchen Tugenden und Ausschweifungen frei wären, die als Privilegien des männlichen Geschlechts betrachtet werden könnten.

* Verschiedene Mitteilungen. In der gestrigen Vorstellung der Oper „Aida“ von Verdi im Hoftheater sang an Stelle der Frau Vessler-Burdard, welche abgegangen ist, deren stets hübschere Kollegin, Frau Peter-Proskl aus Köln, die Titelrolle. Sie fand mit ihrer Darstellung ebenso den Beifall des das Haus füllenden Publikums wie Herr v. Manoff aus Mainz, der den Amonastro übernommen hatte. Eine besondere Auszeichnung erhielt Frau Schröder-Kaminsky, die Darstellerin der Amneris, in Gestalt eines prächtigen Blumenarrangements.

Gestern vormittag wurde in Wien im Bezirk Döbling ein Dentmal Theodor Abners zum Andenken an seinen dortigen Aufenthalt enthüllt.

In der Rolle der Margarete Gautier in der „Cameliendame“ beendete Frau Marie Reichenhofer ihr Gastspiel im Residenz-Theater zu Frankfurt und erzielte großen Beifall. Würdig zur Seite stand ihr der Armand des Herrn Heilmeyer.

wb. Lodz, 30. Oktober. Bei einer Hausdurchsuchung wurden heute drei Bomben entdeckt. Der Eigentümer, der auf die Polizei feuerte, wurde festgenommen.

hd. Warschau, 30. Oktober. Aus Lodz wird hierher gemeldet: Im Städtchen Konstantinow fand in den Mittagsstunden ein Aufzug von 400 Arbeitern mit roten Fahnen statt. Ein Oberschutzmann wurde gezwungen, sich an dem Umzuge zu beteiligen, eine rote Fahne zu tragen und revolutionäre Lieder mit zu singen. Wegen Abwesenheit des Militärs kam es zu keinem Blutvergießen. In der Wolczanskastraße wurde gestern eine große Manifestation vorbereitet. Als Kosaken erschienen, zerstreuten sie mit Knutenhieben die Menge. Der Generalgouverneur brohte einer Deputation von Beamten der Lodzer Bahn, wenn innerhalb 24 Stunden die Bahnbeamten nicht auf ihre Posten zurückkehrten, jeden Schutzmännchen mit drei Monaten Kerker und schwerer Geldbuße zu bestrafen. Das Militär lagert auf den Straßen und Plätzen.

wb. Berlin, 30. Oktober. Der „B. V. A.“ meldet aus Lodz: Die Lage ist bedrohlich. Die Zahl der Streikenden beträgt 148 000. Die Streikenden vernichten die ankommende Post.

hd. Rattowich, 30. Oktober. Nach einer Meldung aus Gagnoschau kam es gestern mittag vor der Spinnerei von Pelzer u. Söhne zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den streikenden Arbeitern und der militärischen Fabrikwache. Eine Menge Streikender zog vor die Fabrik, um die Arbeiter zum Mitstreiken zu veranlassen. Die Wache trat den Arbeitern entgegen und feuerte sofort scharf in die Menge, die mit Revolvergeschossen erwiderte. Die Zahl der Toten ist noch unbekannt, beträgt aber mindestens zehn. Viele sind verwundet, darunter auch Soldaten. — In Sawierce streikten die Berke. In Sosnowice sind alle Schaufelstätten geschlossen.

hd. Krakau, 29. Oktober. Die hiesigen Hotels sind mit Reisenden überfüllt, die durch den Streik nicht nach Ausland zurückkehren können. Es herrscht infolgedessen eine große Nachfrage nach Automobilen.

hd. London, 28. Oktober. Wie aus Charkow hierher gemeldet wird, hätten die Revolutionäre den Generalgouverneur der Provinz Charkow gefangen genommen und die Todesstrafe über ihn verhängt, die sie auch zu vollziehen beabsichtigten.

wb. Charkow, 28. Oktober. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Heute wurde hier auf dem Rathaus eine Versammlung abgehalten, in der der Beschluß gefaßt wurde, den Ausstand heute zu beenden. Nur auf den Bahnen wird der Ausstand fortgesetzt. Das Leben nimmt allmählich wieder normale Gestalt an. Telefon, Banken und Straßenbahnen sind wieder in Tätigkeit. Die Läden werden wieder geöffnet. Auf den Straßen gehen noch Patrouillen.

wb. Petersburg, 28. Oktober. (B. V.) Privatnachrichten zufolge ist die Beendigung der Unruhen in Charkow durch die Weigerung des Gouverneurs, gegen die Menge Wassengewalt anzuwenden, herbeigeführt worden.

hd. Wien, 28. Oktober. Dem „Neuen Wiener Abendblatt“ telegraphiert man aus Odessa: Hier herrscht eine ungewöhnliche Straßenbewegung. Streikende Mittelschüler ziehen von Schule zu Schule und erzwingen die Einstellung des Unterrichts. Ruhe erhalten: Nicker mit dem Absolutismus, hoch die Revolution! Auf der Kanatjesastraße zog die Polizei mit blankem Säbel gegen die studierenden Knaben und Mädchen los. Viele wurden schwer verwundet. Der Bürgermeister und die Dumaabgeordneten veranfaßten eine außerordentliche Sitzung und faßten eine Resolution, in der der Bürgermeister beim Stadthauptmann gegen das Vorgehen der Polizei protestiert. Wenn Genehmigung versagt wird, soll der Ausstand proklamiert werden.

hd. Odessa, 29. Oktober. Die Studentenschaft beschloß, die Universität bis nach Beendigung des politischen Streiks zu schließen und eine Studentenmiliz zu organisieren. Die hiesige Presse ist in corpore in den Streik getreten.

wb. Odessa, 29. Oktober. Tausende von Arbeitern errichteten heute unter der Leitung von Studenten an vielen Straßenenden Barrikaden, indem sie Straßenbahnwagen, Bänke und Schilder aufeinander stürzten. Die Kosaken feuerten darauf und töteten einen Studenten, drei Arbeiter und ein Mädchen; achtzehn Personen wurden verwundet und in die Hospitäler gebracht. Der Gouverneur forderte in Petersburg abermals die Proklamierung des Kriegszustandes. In den in der vergangenen Nacht hier veranstalteten Volksversammlungen erschienen zwei Offiziere und vier Soldaten und erklärten im Namen ihrer Regimenter die Studenten und Arbeiter, nicht auf die Truppen zu schießen; die Truppen versprachen dafür, in die Luft zu schießen. Mit Ausnahme der Kosaken schießen die Truppen in der Tat nicht auf die Menge. — Eine Bekanntmachung des Gouverneurs besagt, beim ersten von Manifestanten geworfenen Steine werde das Militär, ohne ein Warnungssignal ergehen zu lassen, schießen. Die Universität wird von Truppen bewacht, niemand wird eingelassen. Die Läden und Restaurants werden durch Arbeitermassen zum Schließen gezwungen. Die Straßenbahn verkehrt nicht. Die Apotheken sind in Rettungswachen umgewandelt, auch sonst ist durch die Ärzte die Hülfleistung organisiert worden, da es jederzeit zu Blutvergießen kommen kann. Alle Plätze sind von Kosaken, Gendarmerie und Polizei besetzt. Die Stadtverwaltung hat sich als Auschutz für die Selbstverteidigung, bestehend aus 15 Mitgliedern, konstituiert.

hd. Kiew, 29. Oktober. Trotz der Drohung des Generalgouverneurs, die Stadt zu beschließen, dauern die Unruhen fort. Bei der Universität fand ein Zusammenstoß zwischen Militär und einer großen Volksmenge statt. Der Führer der radikalen Partei, der Advokat Ratner, wurde verhaftet. Die Nachrichten aus der Provinz lauten alarmierend. In Poltawa soll es zu großem Blutvergießen gekommen sein.

wb. Berlin, 30. Oktober. Der „B. V. A.“ meldet aus Kiew: Bei den Zusammenstößen der Menge mit Kosaken wurden auf beiden Seiten viele verwundet. Bei dem Kampfe mit der Polizei, die in einem Hotel Verhaftungen vornahm, wurde ein Verdächtiger getötet und ein Polizeileutnant schwer verwundet. Die Banken

von Reuht (von Fräulein Eisenborn ansprechend verkörpert) hier durch die vier Alte hinfängelt, ist ja von kritischen Gesichtspunkten aus einigermaßen zu bedauern, aber bei den übrigen Vorzügen des Stückes, die besonders auch in einer guten Charakterisierung der Personen besteht, kam das weniger in Frage. Jedenfalls hat das Stück den großen Vorzug, daß es nirgends langweilt, daß es keine toten Stellen zeigt und daß es wahr wirkt, wenigstens insoweit wahr, als es für die Bühne nötig ist. So kam es denn auch hier, wie schon anderwärts, zu einem starken und ehrlichen Erfolg, der uns um so mehr freut, als uns ihm nicht bloß ein geschickter Theatraliker, sondern ein wahrer Dichter gesprochen hat.

Die Darstellung, unter der lebendigen Regieführung des Dr. Rauch und in einem angemessenen, dekorativen Rahmen, schien uns über alles Lob erhaben. Da war namentlich das Liebespaar, das durch schlichtes, zu Herzen gehendes Spiel erfreute, hier Herr Barta, dessen kunstreiches, gänzlich ungekünstelte Naturfrische immer so ungewisshaft echt wirkt, als Dr. Obermayer, dort Frä. Ely Arndt als ein liebes, feinsinniges, schmerzreiches Professordochterchen. Der an sich gut gegebene kalte Streber Dr. von Lucanus des Herrn Detehbrägg hatte da keinen leichten Stand gegen so viel Tugend und Gemüt. Eine prächtige Figur bot wieder Herr Räcker in der Gestalt eines hübschen, hahnebüchener alten Junggesellen von Professor. Er war in Maske und Spiel gleich vorzüglich, und er ist immer neu, weil einem immer etwas anderes zu sagen. Hoffentlich erhält sich das Theater diese hervorragende Kraft recht lange. Auch sonst fielen uns in dem guten Ensemble des Abends noch einige Leistungen besonders auf, so der echt vornehme Professor Kellersheim des Herrn Weber, die gemütvoll, liebe Filia hospitalis Käthe des Frä. Noormann, die unglücklich in den Dr. Obermayer verliert ist, und die — ach — hoffnungslos und nicht unter die Haube gebracht aus dem Stück herausgehen muß, die konventionelle, vorsorgende Mutter Kellersheims des Frä. Krause und die arrogante, vorurteilsbefangene, lispelnde Frau Professor Gayer des Rosel van Born, und so weiter und so weiter. Alles in allem, ein wohlgeklungener und geschalteter Theaterabend. (Sch. v. L.)

auf der Reichsbahn, sind geschossen. Die Stadt ist wie tot. Der allgemeine Ausfall schreitet fort und ergreift außer Saratow auch Briansk und Rostow. Bei der Plünderung der Waffensläden in Charkow, welche von Dragonern bewacht wurden, wurden 10 Personen getötet und viele verwundet. In Odessa wurden durch die Truppen zahlreiche Schüler verwundet. Die Bemühungen, den Generalstreik über ganz Rußland auszubreiten, scheinen zu gelingen. In den Städten steigen die Nahrungspreise ins Ungemessene.

hd. Riga, 29. Oktober. Die Erregung ist im Wachsen begriffen. Alle Lehranstalten, Bankfirmen, Magazine sind geschlossen. Die Straßen sind von Arbeitern überfüllt, die festlichen Verkehr verhindern. Das ganze Geschäftslieben stockt. Ein Oberst wurde auf offener Straße erschossen.

wb. Moskau, 28. Oktober. Nachdem der Gouverneur die Auflagerung gegeben hatte, die Truppen von den Straßen zurückzuziehen und die Verhafteten freizugeben, stellten die Arbeiter die Ruhe wieder her.

hd. Paris, 28. Oktober. Dem „Gclair“ zufolge ist die Nachricht über einen Aufruhr unter den Mannschaften des Geschwaders von Sewastopol unrichtig. Der Generalstabschef der Marine dementiert diese Nachricht gegenüber dem Korrespondenten des genannten Blattes.

wb. Paris, 30. Oktober. Dem „Matin“ wird aus Tiflis telegraphiert, daß fast überall in den Straßen der Stadt geschossen wurde. In der Nähe des Bahnhofes seien mehrere Personen getötet worden. Aus den Fenstern und von dem Dache der Infidazangischen Tabakfabrik schossen die Arbeiter auf die Polizei und Soldaten, welche mit Gewehrsalven erwiderten. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Tote und Verwundete. Die Stadt war gestern in Dunkelheit gehüllt. Der Gouverneur befahl den Hausbesitzern unter Androhung von Geld- und Gefängnisstrafen für die Straßenbeleuchtung zu sorgen.

wb. Berlin, 30. Oktober. Der „Berl. Vol.-Anz.“ meldet aus Swinemünde: die deutsche Rote-Kreuz-Expedition ist aus der Mandchurei zu Schiffe aus Petersburg unter Führung von Dr. Cocmers hier eingetroffen.

wb. Paris, 30. Oktober. Ein Mitglied der französischen sozialistisch-revolutionären Partei erklärte einem Zeitungsberichterstatter, er wisse, daß keine einzige der verschiedenen politischen Parteien Rußlands an der Spitze der gegenwärtigen Bewegung stehe und daß es gerade dieser Mangel einer Organisation sei, welcher die russische Regierung so hilflos mache, da sie nicht wisse, gegen wen sie Maßregeln ergreifen solle.

Ausland.

* Österreich-Ungarn. Die Flotten-Demonstration gegen die Türkei ist eine bereits beschlossene Sache. Die Art der Ausführung sollte am Samstag die Konferenz der Botschafter in Konstantinopel feststellen.

Die Untersuchung in der Jeyzig-Affäre ist abgeschlossen und die Akten der Staatsanwaltschaft übergeben. Die Anklage richtet sich gegen Jigun, Denes und Alexander Baneth.

Die „Wiener Allg. Ztg.“ veröffentlicht das Programm der Regierung. Das Regierungsprogramm ist eine groß angelegte Staatschrift von ungewöhnlichem Umfang und beginnt mit der Schilderung der politischen Situation und dem Hinweis darauf, daß der König unter den gegebenen Umständen einzig und allein eine Regierung einsetzen könnte, deren Programm dafür bürgt, die parlamentarische Konstellation in neue Bahnen zu lenken und das Land der Gefährdung, der Störung und der rapiden Entwicklung entgegen zu führen. Es folgt sodann die eingehende Darlegung der Reformaktion des Kabinetts Jekervarys. Die wichtigsten Punkte sind die folgenden: Die Durchführung des allgemeinen, geheimen Wahlrechts, die Grundentlastung des Kleingrundbesitzes, die progressive Steuerreform, Schulreform, Regelung der Beamtengehälter, Einführung der zweijährigen Dienstzeit, die ja an und für sich die Interessen der Volksmassen berührt.

Die Nachrichten aus dem böhmischen Kohlenrevier lauten sehr ungünstig. Der Streik der Kohlenarbeiter dauert fort, trotzdem die Staatsbahndirektion nach den Knotenpunkten Brüx, Wiesa und Tuz mehrere Beamte entsandt hat, um das Personal bei der Arbeit zu beschäftigen. Die sozialdemokratischen Eisenbahnarbeiter schließen sich, wenn auch nicht offiziell, teilweise der Bewegung an. Der Kohlenverkehr ist bedroht. Auch der jetzt auf dem Höhepunkt stehende Röhrenverkehr auf den im Betriebe der Staatsbahn stehenden Koksabfuhrbahnen erleidet große Verzögerungen. Die Direktion verhandelt bereits mit den Streikführern wegen Aufnahme der Normalarbeit. Die Schlichtungsverwaltung und Kohlen-Exporteure geben durch Zirkular bekannt, daß infolge des Streiks die Lieferungsstermine nicht innegehalten werden können.

Da infolge des Streiks der Bahnarbeiter die Kohlenzüge mit 6 bis 12 Stunden Verspätung in reduzierter Anzahl in Badenbach eintreffen, haben sich die Kohlengruben-Besitzer an das Ministerium mit der dringenden Bitte um Abhilfe gewandt.

* Italien. Der Vorschlag des deutschen Kaisers, die Besatzungstruppen der beteiligten Mächte aus China zurückzuziehen, wird in Rom mit großer Befriedigung aufgenommen.

* Schweiz. Aus Bern, 29. Oktober, wird gemeldet: Die heutigen Nationalratswahlen, die sich überall unter dem Zeichen der Bekämpfung der Sozialdemokratie durch die bürgerlich-liberalen Parteien vollzogen, ergaben keine wesentliche Veränderung des bisherigen Stärkeverhältnisses der bürgerlichen Parteien. Die bisherige freisinnige und freisinnig-demokratische Mehrheit bleibt bestehen. Die Sozialdemokraten, die bisher sechs Sitze innehaben, haben, soweit bis heute bekannt, einen Kandidaten durchgebracht. In

Bärn und in Winterthur, den Brennpunkten des Wahlkampfes, unterlagen die Sozialdemokraten. 18 Stichwahlen, die am 5. November stattfinden, können das Ergebnis nicht wesentlich abändern. Einige Wahlen zum Ständerat, die heute vorgenommen wurden, ergaben ebenfalls keine Verschiebung der Parteiverhältnisse.

* Frankreich. Präsident Loubet ist gestern nachmittag 4 Uhr 45 Min. an Bord des Panzerschiffes „Leon Gambetta“ aus Vissalon abgereist.

Auf dem gestern in Chalons sur Saône stattgehabten Kongresse der vereinigten französischen Sozialistenpartei beantragte Lafargue eine Resolution, in welcher unter anderem die russischen Revolutionäre aufgefordert werden, nach dem Siege der Revolution den Bankrott zu erklären. Jaurès bemerkte, man müsse den russischen Proletariern, welche erklärt hätten, daß sie die alten Anleihen anerkennen, in dieser Hinsicht die Freiheit lassen. Lafargue erwiderte, er wolle die Besitzer der russischen Schuldtitel terrorisieren, zog jedoch schließlich den diesbezüglichen Absatz seiner Resolution zurück.

* Spanien. Aus Madrid, 28. Oktober, wird uns geschrieben: Der Hunger ist überall die schlimmste Gefahr für den sozialen Frieden, denn er macht nicht nur den Geist des Menschen aufrührerisch, sondern auch seinen Willen zu ungeheuerlichen Handlungen gereizt. Daß die Hungersnot in Andalusien dort zu einer gefährlichen Steigerung des Räuberumwelsens geführt hat, ist daher eine ganz natürliche Erscheinung. Die Banden beschränken sich schon nicht mehr darauf, die Dörfer auszuplündern, bis an die Zähne bewaffnet dringen sie selbst in große Städte ein. Am hellen Tage beraubten sie kürzlich einen Kaufmann in Sevilla. Der Unglückliche, mit dem Tode bedroht, konnte sich nur durch Zahlung von 5000 Pesetas aus den Händen der Übeltäter befreien. Die öffentliche Meinung ist sehr aufgebracht über das Verhalten der Polizei. Die Banden bewegen sich so ungeniert, daß eine illustrierte Zeitschrift in Madrid von einer solchen durch einen Reporter photographische Aufnahmen machen lassen konnte.

Nach einer Bekanntmachung des Marineministeriums ist der Kreuzer „Cardenal Cisneros“ vollständig verloren. Es kann nichts gerettet werden. Die Marineoffiziere führen den Untergang des Kreuzers auf das Vorhandensein unbekannter, mehrere Meilen von der Küste entfernter Felsen zurück, die auf keiner Karte verzeichnet sind. Der Kreuzer sank innerhalb von 40 Minuten, da er vorn ein großes Loch hatte.

* Schweden. Der König hat beschlossen, von jetzt ab folgenden Titel zu führen: Wir Oskar, König für Schweden, Göttern und Menschen, von Gottes Gnaden. Berner erklärte der König, daß er nach der nunmehr erfolgten Auflösung der Union mit Norwegen von heute ab anstatt des bisherigen Wahlspruches „Dem Wohl der Brudervölker“ folgenden Wahlspruch annehme: „Dem Wohle Schwedens.“

* Bulgarien. Die Sobranje wurde Samstag in Abwesenheit des Fürsten durch den Ministerpräsidenten mit der Verlesung der Thronrede eröffnet, in welcher es heißt, die wirtschaftliche Lage des Landes zeige eine sichtliche Besserung. Die der Sobranje vorzulegenden Handelsverträge, sowie die Erweiterung des Eisenbahnnetzes würden die politische und wirtschaftliche Lage noch heben. Die Beziehungen zu allen Großmächten und Nachbarstaaten seien gut. Der Besuch des Fürsten bei dem deutschen Kaiser, sowie in den anderen fremden Staaten hätte dem Fürsten Gelegenheit gegeben, sich zu überzeugen, daß Bulgarien Sympathie und Achtung genieße.

* Rumänien. Infolge bedeutender Unterschleife bei der Militär-Intendantur wurde bereits ein Major, ein Hauptmann und ein Leutnant verhaftet. Der König hat angeordnet, daß gegen alle Schuldigen mit unanfechtlicher Strenge vorgegangen werde, womit der Korruption im rumänischen Heere ein Ende bereitet würde.

* Korea. Die „Times“ erzählt aus Tokio: Infolge der Zunahme des Auswanderers wurde nach den drei koreanischen Provinzen südlich Seoul japanisches Militär nach Maßgabe des Vertrages zwischen Japan und Korea abgeordnet, um die Ordnung herzustellen, weil die koreanischen Behörden dazu machtlos sind.

* Türkei. Die Porte hat dem Generalinspekteur Hilmi Pascha den Auftrag erteilt, alles anzubereiten, um die europäischen Delegierten zu verhindern, sich der makedonischen Finanzkontrolle zu bemächtigen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 30. Oktober.

Abschied des Branddirektors Scheurer.

Nach 34jähriger verdienstvoller Tätigkeit als Chef unserer Feuerwehr und wohl fast 50jähriger Zugehörigkeit zu dieser ist Herr Branddirektor Scheurer mit dem gestrigen Tage in den wohlverdienten Ruhestand getreten, begleitet von den Sympathien der Behörden und der Korporation, der er so lange vorgestanden. Die dankbare Anerkennung seiner erfolgreichen Wirksamkeit fand bei dem Abschied von dem ihm liebgewordenen Amte den lebhaftesten Ausdruck und die ihm dabei zuteil gewordenen Ehrungen sind ganz dazu angetan, dem Lebensabend des Scheidenden ein freundliches Gepräge zu verleihen. Die freiwillige Feuerwehr brachte ihm am Samstagabend einen Fackelzug mit anschließendem Kommerz, eine gelungene Ovation, an der sich auch die Wehren von Viebrich, Hochheim, Mörsheim, Bierstadt, Sonnenberg, Dohheim, Franckenstein, Schierstein und die neugegründete Wehr von Clarenthal sehr zahlreich beteiligten. Von dem Feuerwehrhose in der Reugasse aus marschierte der imposante Zug unter Vorantritt eines Trommler- und Musikkorps durch die Friedrichstraße, Kirchgasse, Rheinstraße zur Adolfsstraße vor die Wohnung des Branddirektors, der nach dem Vortrage zweier Musikstücke von den

Brandmeistern abgeholt und an der Spitze des Zuges durch die Adelsheid-, Moritzstraße und Kirchgasse in das Kommerziallokal im „Friedrichshof“ geleitet wurde. Dasselbst fanden sich an dem für Ehren Gäste reservierten Tische ein: Polizeipräsident v. Schenk, Bürgermeister v. Sch., die Beigeordneten Körner, Dr. Scholz, Stadtrat Dees, der Vorsitzende der Feuerlöschdeputation, sowie die übrigen Mitglieder der letzteren, Stadtbaurat Frobenius, der gerade hier weilende Erbauer unseres Kurhauses, Professor v. Thiersch, der Vorstand der Nassauischen Brandversicherungsanstalt, Landesrat Dr. Propping, unser Reichstags- und Landtags-Abgeordneter, Kommerzienrat Bartling, ehemaliger Vorsitzender der Feuerwehrdeputation, Justizrat Heintzmann u. a. Nach dem Vortrage des Meisterschen Feuerwehrmarsches durch den „Musikverein“ eröffnete Herr Brandmeister Rumpf den Kommerz mit einer herzlichen Begrüßung der großen Festversammlung, insbesondere der Ehrengäste, der auswärtigen Feuerwehrkameraden und des Mannes, in dessen Zeichen das Fest stehe, des Branddirektors Scheurer, der sein ganzes Leben der Nächstenliebe gewidmet, der in 1871 die Stelle als Branddirektor übernommen und dieses Amt ein Menschenalter hindurch in befriedigender Weise geführt habe. Der Redner schloß mit einem Hoch auf Seine Majestät den Kaiser, in das die Festteilnehmer begeistert einstimmten und dann die Nationalhymne sangen. Bald darnach ergriff Herr Stadtrat Dees das Wort, um im Auftrage und namens des Magistrats dem „allverehrten Branddirektor“ für die langjährigen treuen Dienste, die er der Stadt und der Allgemeinheit geleistet, herzlich zu danken. Diesen Dank habe er in hohem Maße verdient, denn er habe die größte Zeit seines Lebens dem Feuerwehrdienste gewidmet, bis zur letzten Stunde mit seltener Mäßigkeit, Sachkenntnis und Pflichttreue seines Amtes gewaltet und mit ganzer Kraft dem Schutze der Menschheit gedient. Mit Genugtuung könne er auf seine Lebensarbeit zurückblicken. In den Feuerwehrkreisen ganz Deutschlands bleibe ihm ein ehrendes Andenken gesichert. Unter seiner Leitung habe sich die hiesige Wehr aus kleinen Anfängen zu einer wohlorganisierten Institution entwickelt und in uneigennütziger Weise und getreuer Zusammenarbeit mit seinem Nachfolger Stahl, den er in weiser Voraussicht hierher berufen, so ausgebaut, daß sie von den kompetentesten Fachleuten als musterhaft bezeichnet werde. Dank und Anerkennung gebühre auch den Brandmeistern, Führern und Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr, die ihm allezeit hilfsbereit zur Seite gestanden. Herr Dees bittet den Scheidenden, auch in Zukunft der Feuerwehr ein treuer Freund und Berater bleiben zu wollen, und schloß mit dem Wunsche, daß er die wohlverdiente Ruhezeit in gleicher Mäßigkeit und ungetrübten Wohlseins verleben möge. Sein Hoch auf den Scheidenden fand freudigen Widerhall. Auch Herr Rumpf richtete namens der freiwilligen Feuerwehr eine herzliche Ansprache an den Branddirektor. Die Liebe und Hochachtung, welche er sich bei allen Feuerwehrmännern erworben, finde darin ihren Ausdruck, daß ihn die Führerschaft einstimmig zum Ehren-Branddirektor erwählt habe. Herr Rumpf überreichte dem Gefeierten ein entsprechendes Diplom unter Glas und Rahmen und wies dann noch darauf hin, welche Verdienste Scheurer sich durch die Gründung des Regierungsbezirksverbandes der freiwilligen Feuerwehren erworben. Die Kameraden im Lande schätzten ihn darum ebenso wie die Wiesbadener; sie wählten, was der Verband für Vorteile für sie mit sich bringe. Er schloß mit einem Hoch auf den Ehren-Branddirektor. Dieser dankte für alle Ehrungen mit bewegten Worten und versicherte, solange ihm Gott Gesundheit schenke, werde er auch in Zukunft nach besten Kräften als Freund und Berater mitwirken. Darum habe er auch dem Ersuchen, den Vorsitz im Verband zu behalten, gern entsprochen und die in Hochheim vollzogene Neuwahl angenommen. (Beifall.) Herr Scheurer dankt allen, namentlich den auswärtigen Kameraden, für die Teilnahme an der Feier und gab der Hoffnung und dem Wunsche Ausdruck, daß die freiwillige Wehr mit seinem Nachfolger Hand in Hand gehe. Er hege den gleichen Wunsch wie der Magistrat, daß die Wehr noch recht lange fortbestehen möge, eingedenk der Devise: „Einer für alle, alle für einen, Gott zur Ehr, dem nächsten zur Wehr!“ Herr Polizeipräsident v. Schenk wies auf die nahen Beziehungen hin, welche Polizei und Feuerwehr zueinander haben. Velber Aufgabe sei, Schutz der Person, Schutz des Eigentums, und wie die Polizei zur Erfüllung ihrer Aufgaben die Feuerwehr brauche, so könne auch die Feuerwehr Erpichtliches nur leisten unter dem Schutze der Polizei. Keine von beiden könne ohne die andere das, was die Allgemeinheit von ihr verlange, leisten. So sei die Feuerwehr gewissermaßen eine Hilfsarmee der Polizei nicht nur bei Feuerkatastrophen, sondern auch bei Wassernot und überall da, wo es sich um die Rettung und Erhaltung von Menschenleben handle. Gleich wie die Polizei, müsse auch die Feuerwehr Gesundheit und Leben einsetzen, wo es die Erhaltung von Menschenleben, die Sicherheit des Eigentums, die Aufrechterhaltung von Ordnung und Ruhe erfordere. Darum könne diese Feier nicht vorübergehen, ohne daß die Polizei Anteil daran nehme. Zu Herrn Scheurer gewendet, bemerkte der Redner, daß von allerhöchster Stelle wiederholt dessen Leistungen im öffentlichen Leben anerkannt worden seien. Wohlbedient und dankerfüllt könne er sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückziehen. Ihm, Redner, liege es ob, dem Scheidenden für das freundschaftliche Einvernehmen, das allezeit zwischen Polizei und Feuerwehr geherrscht, zu danken, und er könne nur wünschen, daß die gleichen Beziehungen auch unter seinem Nachfolger erhalten blieben. „Nacht ist, so ruft ich“, dieses Wort scheine vor allen Dingen für die Feuerwehr am Platze zu sein. Fortwährend erwünschten ihr neue Aufgaben, sie müsse darnach streben, immer Besseres zu leisten. Dies möge dem neuen Direktor gelingen, und soweit die Polizei Hilfe wünsche, diese von ihm gewährt werden. Redner gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Wiesbadener Wehr allezeit auch unter der neuen Leitung auf der Höhe bleiben werde, und brachte in diesem Sinne ein Hoch auf die Wiesbadener Feuerwehr aus. Der Branddirektor von Viebrich und Kreis-

Brandmeister, Herr Tropp, gedachte mit warmen Worten der Anerkennung und des Lobes der Verdienste des allverehrten Branddirektors Scheurer um die Gründung und Ausbreitung des Regierungsbezirksverbandes. Die Viebrücker Wehr sei ihm außerordentlich verpflichtet, diese habe er groß gezogen, und sie habe nie etwas unternommen, ohne sein Gutachten eingeholt zu haben. Und so sei auch die Viebrücker Wehr ganz nach seiner Idee eingerichtet. Diese habe ihrem Danke gegen ihren lieben Herrn Scheurer dadurch Ausdruck verliehen, daß sie ihn zu ihrem Ehrenmitglied ernannt habe und ihm ein kleines Andenken widme — einen Spazierstock mit silberner Kralle und Widmung. Auf Veranlassung des Herrn Tropp brachten die Viebrücker und die übrigen anwesenden Wehren des Kreises Herrn Scheurer ein Hoch dar. Dieser dankte den Viebrücker für ihre Ehrung mit herzlichen Worten. Herr Bürgermeister Hess wies auf die Entwicklung der Feuerwehr vom Feuerwehmer bis zur großartig gestalteten Berufswehr hin und Herr Beigeordneter Körner gedachte der unmittelbaren Mitarbeiter des Herrn Scheurer, der Herren Brandmeister König, Berger, Rumpf und Weber. Der Magistrat hoffe, daß die freiwillige Feuerwehr als eine notwendige Ergänzung der Berufswehr der Stadt noch lange erhalten bleibe. Herr Branddirektor Scheurer erwiderte darauf, daß es stets sein Streben gewesen und noch sei, die freiwillige Wehr hochzuhalten. Er sei überzeugt, daß die Berufswehr und die freiwillige Wehr zum Wohle der Stadt wirken werde und wirken könne. Es hänge nur vom guten Willen ab. Daß dieses gute Einvernehmen gepflegt werde, sei sein Wunsch, den er der freiwilligen Feuerwehr darbringe. Herr Kommerzienrat Bartling gedachte der Zeit, wo er als Vorsitzender der Feuerwehrdeputation mit Herrn Scheurer zusammen gearbeitet, was ihm immer eine Freude gewesen sei. Er habe deshalb an seinem Ehrentage nicht fehlen wollen. Auch Herr Bartling trat für den Fortbestand der freiwilligen Feuerwehr ein, die den einfachen Mann mit jedermann verbinde. Er schloß mit dem Wunsche: „Die Wiesbadener freiwillige Feuerwehr, sie lebe noch recht lange“. In gleichem Sinne sprachen noch Brandmeister Rumpf und Wehrmann Schmidt, welcher letzterer unter allseitiger Zustimmung versicherte, daß die freiwillige Wehr auch in Zukunft gern und freudig ihre Pflicht tun werde. Mit diesen zahlreichen Reden wechselten Vorträge der Musikkapelle und mehrere sehr beifällig aufgenommene Chorgesänge des Gesangsvereins „Friede“, sowie gemeinschaftlich gesungene Lieder ab, welche letztere von Oberfeuerwehrmann Koch, Wehrmann Braun und dem früheren hiesigen Oberfeuerwehrmann, jetzigen Brandinspektor von Ober-Langenbielau, Fock, speziell für diesen Abend verfaßt worden waren. So schwanden die Stunden rasch dahin, und es war schon lange Mitternacht vorüber, als die schöne Feier ihr Ende erreichte. — Die offizielle Verabschiedung des Herrn Branddirektors Scheurer erfolgte gestern vormittag auf dem mit Fahnen, Emblemen und Wappenschilden reich geschmückten Feuerwehrparadehofe in der Reugasse, woselbst die jetzt völlig militärisch organisierte Wache aus diesem Anlasse Paradeaufstellung genommen hatte. Zuerst die Mannschaften, etwa 40, in vier Gliedern, die Oberfeuerwehrmänner vor der Front, dahinter die bespannten Geräte. Die ganze Truppe machte einen sehr stattlichen Eindruck; die Wehr selbst besteht aus lauter starken Männern in den besten Jahren, Uniformen, Geräte und die schönen Pferde waren blühend. Kurz nach 11 Uhr erschienen Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Herr Stadtrat Hees und die übrigen Mitglieder der Feuerwehrdeputation, die Beigeordneten Körner und Dr. Scholz, die Brandmeister, ferner Herr Polizeipräsident v. Schend, Herr Kommerzienrat Bartling, der Feuerwehrarzt, Herr Dr. Cuny, der königl. Oberinspektor Herr Schick und der Scheidende, Herr Branddirektor Scheurer, wie immer, in der schlichten Uniform der freiwilligen Feuerwehr, die er nie mit der Berufsuniform vertauschte. Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell dankte Herrn Scheurer mit warmen Worten für seine der Stadt geleisteten Dienste, dabei hervorhebend, daß, wie die freiwillige Feuerwehr, auch diese städtische Berufswehr sein Werk sei. Seine Verdienste seien um so höher anzuschlagen, als er in einer Zeit seines Amtes gewaltet, in der sich unsere Stadt kolossal entwickelt habe, die Feuerwehr mit dem raschen Vorwärtsschreiten der allgemeinen Verhältnisse aber immer gleichen Schritt gehalten habe. Von seinem Nachfolger, den er sich selbst gewählt, sei zu hoffen, daß er in dem gleichen Sinne das Amt weiterführen werde. Herrn Scheurer aber wünschte der Herr Oberbürgermeister, daß er sich eines langen, ungetrübten Ruhestandes erfreuen möge. Herr Scheurer dankte und verabschiedete sich von den Mannschaften mit herzlichen Worten, dabei auf die Bedeutung wie die Gefährlichkeit ihres Berufes hinweisend, der unerschrockene, opferwillige Männer erfordere. Die Mannschaften führten nun unter dem Kommando des neuen Branddirektors, Herrn Stahl, einige kleine Übungen an den Geräten aus, um schließlich in strammem Schritt, zuerst gliederweise, dann in der geschlossenen Kolonne vor ihrem alten Branddirektor und den übrigen Herren zu defilieren. Damit hatte die den Scheidenden Branddirektor Scheurer in hohem Maße ehrende Abschiedsfeier ihr Ende erreicht.

Die nassanische Städteordnung.

Über die nassanische Städteordnung hielt Herr Beigeordneter Körner am Samstagabend im Verein städtischer Beamten einen recht instruktiven Vortrag, der zwar in erster Linie für Beamte der Städte bestimmt war, dessen Hauptinhalt aber für jeden Stadtbürger von Interesse sein dürfte. Zunächst gab der Vortragende einen Überblick über die Entwicklung der Städteordnung im allgemeinen und die der Provinz Hessen-Nassau im besonderen. Die preussische Städteordnung bildet einen Meilenstein in der Geschichte der deutschen Städte, sie ist die Mutter aller deutschen Gemeindeverfassungen. In Nassau hat man eine besondere Städteordnung; die letzte datiert vom August 1897. Die nassanische Städteordnung weicht in verschiedenen Punkten von den Städteordnungen der Rheinprovinz, Westfalen, Hannovers,

Schleswig-Holsteins usw. ab. Sogar Frankfurt a. M. hat ein besonderes Gemeinde-Verfassungsgesetz, das sich im wesentlichen durch das gleiche Wahlrecht von unserer Städteordnung mit dem Dreiklassen-Wahlssystem unterscheidet. In Hannover führen die Stadtverordneten den schönen Namen Bürgervorsteher, und ihr Vorsitzender darf sich „Bürger-Vorsteher-Stadthalter“ nennen. Die rheinische Städteordnung kennt keinen Magistrat, dort verkehrt der Bürgermeister direkt mit der Stadtverordneten-Versammlung, und alles, was sonst durch den Magistrat läuft, geht dort durch die Hand des Bürgermeisters. Die nassanische Gemeindeordnung von 1864 war für ihre Zeit ausgezeichnet; sie kannte auch das Prinzip der Selbstverwaltung, galt jedoch gleichermaßen für Stadt und Land und ward schließlich für die Städte, namentlich für Wiesbaden, zu enge. Von der neuen Städteordnung für Hessen-Nassau begie man anfangs die Befürchtung, daß sie für Wiesbaden sich nicht bewähren werde, diese Befürchtung ist aber allmählich verschwunden, und im allgemeinen kann man mit der neuen Städteordnung zufrieden sein. Der Redner ging nun auf unsere Städteordnung näher ein und führte u. a. an: Die Städteordnung hat den Grundgedanken der sogenannten Einwohnergemeinde aufgestellt, d. h. sämtliche Personen, die im Stadtbezirk wohnen, sind Mitglieder der Stadtgemeinde und haben einerseits das Recht, die öffentlichen Anhalten der Gemeinde zu benutzen, und andererseits die Pflicht, zu den Gemeindefürsorgen beizutragen. Essentielle Anhalten der Gemeinde sind solche, zu deren Anlage die Stadtgemeinde von Staats wegen gezwungen werden kann. Jeder Einwohner ist noch nicht Bürger. Das Bürgerrecht besteht im wesentlichen in dem Recht, Vertreter der Gemeinde wählen zu können und selbst als Vertreter der Gemeinde wählbar zu sein. Unsere neue Städteordnung unterscheidet sich in dieser Beziehung von der alten insofern, als es heißt: „Das Bürgerrecht wird von jedem selbständigen männlichen Einwohner erworben, welcher Angehöriger des Deutschen Reiches ist.“ In der früheren Städteordnung mußte derjenige, der das Bürgerrecht erwerben wollte, Preussensein. Das Bürgerrecht ist ferner davon abhängig, daß man zwei Jahre im Stadtbezirk seinen Wohnsitz hat, seine Armenunterstützung bezieht und entweder eine eigene Wohnung besitzt, oder 6 M. Grundsteuer oder 4 M. staatliche Einkommensteuer bezahlt, oder ein Einkommen von 600 M. hat. Jeder Bürger muß 24 Jahre alt, selbständig sein und einen eigenen Haushalt besitzen. Das Oberverwaltungsgericht hat immer den Standpunkt eingenommen, daß auch den sogenannten möblierten Herren, sofern sie wirtschaftlich selbständig sind, die Eigenschaft eines eigenen Haushalts zuzusprechen sei. Ein beschränktes Bürgerrecht haben die sogenannten Forenfen.

Die Zahl der Stadtverordneten ist für Gemeinden bis zu 2500 Einwohnern auf 18 und für Gemeinden bis zu 100000 Einwohnern auf 48 festgesetzt. Es kann aber durch übereinstimmenden Beschluß des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung eine andere Zahl festgesetzt werden. Die Wahlen der Stadtverordneten sind nach dem Dreiklassen-Wahlssystem eingerichtet. Sämtliche Steuern werden zusammengerechnet und die Gesamtsumme durch drei geteilt. Diejenigen Leute, welche ein Drittel der gesamten Steuern bezahlen, wählen in der ersten Klasse. Man geht dabei von der Annahme aus, daß der, welcher die meisten Kosten für die öffentlichen Zwecke der Gemeinde aufbringt, auch das meiste Interesse und wohl auch das meiste Verständnis für die Aufgaben der Gemeinde besitzt. Die Hälfte der Abtheilung der zu wählenden Stadtverordneten muß aus Hauseigentümern bestehen. Stadtverordneten-Ergänzungs- und Ersatzwahlen finden alle drei Jahre statt; wenn wesentliche Veränderungen in der Zusammensetzung der Stadtverordnetenversammlung durch Ausscheiden von Mitgliedern stattgefunden haben, dann kann sowohl von den Stadtverordneten als auch von dem Magistrat und der Aufsichtsbehörde innerhalb der drei Jahre die Vornahme von Ersatz- und Ergänzungswahlen verlangt werden. Die Stadtverordnetenversammlung hat über alle Gemeindeangelegenheiten zu beschließen. In der alten Städteordnung war gesagt: Die Stadtverordneten beschließen über die Benutzung des Gemeindevermögens. Lediglich zur Vereinfachung der Verwaltung hat man in der neuen Städteordnung diesen Passus fallen lassen, da bei der Feststellung des Haushalts-Voranschlags die Stadtverordneten ohnehin das Recht haben, die Genehmigung solcher Posten, zu denen sie gehört sein wollen, zu verweigern. Durch gemeinschaftlichen Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung und des Magistrats ist es möglich, auch eine andere Gemeindeverfassung einzuführen. Die Geschäftsführung ist durch den von unserer Städteordnung vorgeschriebenen Instanzenweg außerordentlich umständlich gemacht; in der Rheinprovinz hält der Beamte über die von ihm bearbeitete Sache dem Bürgermeister Vortrag, der sie dann direkt vor den Ausschuss der Stadtverordneten-Versammlung bringt. Der Ausschuss berichtet der Stadtverordneten-Versammlung über die Vorlage, und hier wie im Ausschuss vertritt der Referent die Sache. Es sprechen viele Gründe für die Einführung einer derartigen vereinfachten Geschäftsführung, manche gewichtige Gründe sprechen aber auch dagegen.

Das ist der wesentliche Inhalt des Vortrags, der lebhaft applaudiert wurde.

— Tägliche Erinnerungen. (30. Oktober.) 1697: Friede zu Mißwil. 1741: Anna Lisa Kaufmann, Malerin, geb. (Chnr). 1785: Fürst Rüdiger-Musau, Gartenkünstler, geb. (Musau). 1810: Aufhebung der Klöster und geistlichen Stifte in Preußen. 1813: Schlacht bei Genua. 1870: Wiedereroberung von Le Bourget. 1883: Rob. Volkman, Komponist, † (Westf.). 1899: Die Buren siegen bei Ladysmith über die Engländer.

— Personal-Nachrichten. Dem Gymnasialdirektor a. D., Geheimen Regierungsrat Dr. Duden zu Sonnenberg, bisher in Hersfeld, ist der Rote Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden. Herr Geheimrat Duden ist der Verfasser des weitverbreiteten orthographischen Wörterbuchs der deutschen Sprache.

— Königl. Schauspiele. Es ist der Intendantur gelungen, die vielgefeierte Dina Frau Bellincioni noch für ein drittes Gastspiel zu gewinnen und damit den allseitig geäußerten Wünschen des Publikums Rechnung zu tragen. Frau Bellincioni wird am Dienstag-

abend nochmals als „Margarete“ in der gleichnamigen Gounod'schen Oper auftreten. Die Vorstellung findet im Abonnement O statt; Anfang 7 Uhr. Bei dem ungeheuren Andrang zu den bisherigen Gastvorstellungen wird es sich empfehlen, etwaige Billettsbestellungen möglichst rechtzeitig an die Intendantur gelangen zu lassen.

— Todesfall. Heute früh verstarb Herr Amtsgerichtssekretär Friedrich Arthel im Folge eines Schlaganfalls. Der Dahingegangene war seit Februar 1901 bei dem hiesigen Amtsgericht beschäftigt und hat sich durch gediegene Kenntnisse, fester Pflichterfüllung und amtliche Tätigkeit die Achtung sowohl seiner Vorgesetzten als Kollegen, als auch der Gerichtseingesessenen, die mit ihm in geschäftliche Berührung gekommen sind, in hohem Grade erworben. In ihm verliert das königl. Amtsgericht einen nicht leicht zu ersetzenden Beamten. Herr Arthel war in Braunfels geboren und hat ein Alter von 54 Jahren erreicht. Bevor er hierher versetzt wurde, war er an den Gerichten zu Wehlar, Rüdesheim, Runkel und Daden tätig.

— Stadtverordneten-Wahlen. Ein nicht sozialistischer Arbeiter schreibt uns: Der Kampf um die Siege im Stadtparlament hat so langsam begonnen und die politischen Parteien sind eben dabei im Verein mit dem Hausbesitzerverein, dem Süd-, West- und Altstadtverein, sowie den Handwerkern und Gewerbetreibenden die Mandate unter sich zu verteilen, resp. Kandidaten aufzustellen. Man sieht hierbei, daß, obwohl stets der Satz ausgesprochen wird, „Politik gehört nicht ins Rathaus“, alles doch vom politischen Standpunkte aus behandelt wird. Dabei gilt für fast alle oben angeführten Parteien und Gruppen der Grundgedanke „Bekämpfung der Sozialdemokratie“. Letztere Partei, welche sich als die Partei der Arbeiter bezeichnet, hat ihre Kandidaten heute in einem Flugblatt schon bekannt gegeben. Die Bekämpfung dieser Partei, welche in Wirklichkeit bis jetzt die einzigen Arbeitervertreter zur Wahl vorgeschlagen hat, wäre von Seiten der anderen Parteien von ihrem Standpunkte aus vielleicht gerechtfertigt, wenn sie selber sich dazu verstehen würden, Arbeitervertreter als Kandidaten aufzustellen — was ihnen in der dritten Klasse sehr leicht möglich wäre —, die Sache also unparteiischer vom wirtschaftlichen Standpunkte aus zu behandeln. Man darf nicht glauben, daß sich die Arbeiter auf die Dauer so stiefmütterlich weiter behandeln und bevormunden lassen, um bloß als „Stimmvieh“ zu figurieren. Sie sind der Vorwundtschaft längst entwachsen und verlangen, daß man auch ihnen Sitz und Stimme im Stadtparlament gibt. Finden sie bei den bürgerlichen Parteien hierbei kein Verständnis und kein Entgegenkommen, so wählen sie einfach sozialdemokratisch, ohne selbst Sozialdemokraten zu sein. Haben dieses bei der letzten Wahl schon viele getan, so werden es diesmal noch eine weit größere Anzahl tun. Selbst der ruhigste und der Sozialdemokratie vollständig fernstehende Arbeiter steht heute — und zwar mit Recht — auf dem Standpunkte, daß seine Interessen am besten von seinesgleichen vertreten werden, von Männern, welche mit ihm wirken, und leben und seine wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse am besten kennen. Aber die politischen Parteien wollen keinen Sitz und keine Stimme hergeben und die Kandidaten haben alle Angst um ihren Thron. Haben die bürgerlichen Parteien aber kein Verständnis für das Denken und Streben der Arbeiter und letztere wählen sozialdemokratisch oder enthält sich einfach der Wahl, so darf man sich nicht wundern, wenn gerade das, was die Parteien so sehr vermeiden wollen — „Einzug einer Anzahl Sozialdemokraten ins Stadtparlament“ — durch ihr eigenes Verhalten zur Wahrheit wird. Mögen sich die bürgerlichen Parteien dieses merken. In anderen Städten hat man das längst eingesehen und Arbeitervertreter gewählt, nicht zum Schaden des Gemeinwohls. Mögen es die Wiesbadener bald nachmachen!

— Straßenbahn Wiesbaden-Grabenheim. Der Süddeutschen Eisenbahngesellschaft ist die Genehmigung erteilt worden, daß sie die konzeptionierte Teilstrecke der elektrischen Straßenbahn von Wiesbaden nach Grabenheim nunmehr vollständig ausbaut und betreibt. Auch wurde genehmigt, daß die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft diese Straßenbahn mit den von ihr bereits betriebenen Linien zusammenschließt. Die Genehmigung erlischt am 1. April 1906.

— Beisetzung. Im Kolonbarium auf dem neuen Friedhof wurde gestern nachmittag die Asche des Herrn J. P. Schlier beigesetzt. Sehr zahlreich war die Beteiligung von Seiten der Freireisenden und Freireligiösen, und außerdem brachte der Sonntag eine große Menge Neugieriger, so daß das Kolonbarium viel zu klein war und Hunderte noch auf der Treppe und vor dem Gebäude Platz nehmen mußten. Nachdem das schizophre Quartett durch das Abschiedslied: „O, lagst nicht, wenn ich gehe“ die Feier eingeleitet, hielt Herr Weiser eine ergreifende Rede. Er schilderte kurz, wie Schliers ganzes Leben ein Suchen nach Wahrheit gewesen und wie stiller Wohlthäter der einfache schlichte Mann allezeit war, der nie die linke Hand wissen ließ, wenn die rechte sich öffnete, und der, nachdem jede Aussicht auf Wiedergenesung geschwunden war, verstanden hat, wie ein Weiser zu sterben. Sein hochherziges Vermächtnis sichert ihm ein Andenken für lange Zeiten und ermöglicht es den Korporationen, denen er im Leben nahe gestanden, in seinem Geiste weiter zu wirken. Ein Vortrag des genannten Quartetts schloß die erhebende Feier, die wohl allgemein das Empfinden hinterließ, daß die Feuerbestattung nicht nur in ihrem Wesen, sondern auch in ihren Formen eine durchaus würdige, ja weit erhabene ist als die sonst übliche Art der Beerdigung.

— Stadttheater in Mainz. Am Montag, den 30. Oktober, findet ein einmaliges Gastspiel der Strindberg-Tournee mit des berühmten schwedischen Dichters August Strindbergs Drama „Totenkönig“ statt. Am Dienstag ist eine Wiederholung von Vortrags „Wasserschneid“ und Mittwoch, den 1. November, abends

1/2 Uhr, geht Richard Wagners „Tristan und Isolde“ in Szene mit Herrn Philipp Probst von der Covent Garden-Oper als Tristan, Frau Materna als Isolde, Herrn Sturz als Kurwenal und Herrn Nabel als König Marke. Der Vorverkauf befindet sich in den Reisebureaus Engel, Wilhelmstraße, und Schottensfeld und Co., Theater-Colonnade.

Der Wasserstand des Rheins geht trotz der vielfachen Niederschläge in den letzten Tagen dauernd zurück. Von 2.88 Meter am 17. d. M. ist der Pegel in Biebrich jetzt auf 2.12 Meter gefallen. Der Wasserstand ist trotzdem noch ein guter für den Schiffsverkehr und dementsprechend ist der Schleppschiffsverkehr zurzeit ein sehr lebhafter. Hauptfährt sind es Kohlen, welche nach dem Oberrhein und seinen Nebenflüssen verbracht werden. Am Samstag passierte der große Schlepper „Oberpräsident Rasse“ der Harpener Schiffs- und Bergbau-Gesellschaft mit 8 Schiffen im Anzuge auf der Fahrt zu Berg das Biebricher Meer. Die Gesamtlast, welche der Schlepper zu bewegen hatte, betrug über 100 000 Zentner und es dauerte annähernd eine Stunde, bis der lange Schleppzug vorbei war.

Sonderzüge zum Hochheimer Markt. Aus Anlaß des Hochheimer Marktes werden folgende Sonderzüge gefahren: A. Strecke Wiesbaden-Frankfurt am Main. Am 4. November 1906: Wiesbaden ab 1.40 Uhr nachm., Curve ab 1.48 Uhr nachm., Kassel ab 1.58 Uhr nachm., Hochheim an 2.04 Uhr nachm.; Hochheim ab 2.17 Uhr nachm., Kassel ab 2.24 Uhr nachm., Curve ab 2.32 Uhr nachm., Wiesbaden an 2.40 Uhr nachm. Am 6. November 1906: Wiesbaden ab 8.18 Uhr vorm., 9.58 Uhr vorm., 1.40 Uhr nachm., 3.20 Uhr nachm., 5.16 Uhr nachm., Curve ab 5.21 Uhr vorm., 10.06 Uhr vorm., 1.48 Uhr nachm., 3.28 Uhr nachm., 5.28 Uhr nachm., Kassel ab 8.20 Uhr vorm., 10.15 Uhr vorm., 1.58 Uhr nachm., 3.50 Uhr nachm., 5.31 Uhr nachm., Hochheim an 8.36 Uhr vorm., 10.22 Uhr vorm., 2.04 Uhr nachm., 3.58 Uhr nachm., 5.40 Uhr nachm.; Hochheim ab 9.02 Uhr vorm., 12.47 Uhr vorm., 2.17 Uhr nachm., 4.25 Uhr nachm., 6.36 Uhr nachm., Kassel an 9.09 Uhr vorm., 12.55 Uhr vorm., 2.24 Uhr nachm., 4.33 Uhr nachm., 7.04 Uhr nachm., Curve an 9.18 Uhr vorm., 1.09 Uhr nachm., 2.32 Uhr nachm., 4.48 Uhr nachm., 7.13 Uhr nachm., Wiesbaden an 9.26 Uhr vorm., 1.19 Uhr nachm., 2.40 Uhr nachm., 4.51 Uhr nachm., 7.21 Uhr nachm. — Hochheim ab 5.48 Uhr nachm., Biebrichheim an 6.02 Uhr nachm., Eddersheim an 6.10 Uhr nachm., Gattersheim 6.20 Uhr nachm., Sindlingen-Beilheim an 6.27 Uhr nachm., Höchst an 6.35 Uhr nachm., Frankfurt a. M. P.-B. an 6.55 Uhr nachm. (Wichtig mit Personenbeförderung). Zwischen Frankfurt und Kassel werden in 2 Zügen befördert: Am 5. November die Züge Nr. 808, 817, 826 und 838; am 6. November die Züge Nr. 804, 807, 808, 809, 810, 812, 813, 814, 815, 817, 825, 826, 831 und 838. B. Strecke Mainz-Darmstadt. Am 6. November 1906 (ein Sonderzug): Mainz S. ab 5.50 Uhr nachm., Mainz Süd ab 5.55 Uhr nachm., Wiesbaden ab 6.02 Uhr nachm., Biebrichheim ab 6.26 Uhr nachm., Nauheim ab 6.38 Uhr nachm., Gr.-Gerau ab 6.46 Uhr nachm., Al.-Gerau ab 6.52 Uhr nachm., Weiterstadt ab 6.59 Uhr nachm., Darmstadt an 7.10 Uhr nachm. (Der Sonderzug ist für die Stationen Mainz S. und Biebrichheim zur Viehbeförderung freigegeben.)

Verkehrshörnung. Durch einen Unfall wurde am Samstag an der Curve ein Zug eine Zeit lang zum unfreiwilligen Ausfallte gezwungen. Einem Schneppkarren, mit Ketten beladen, brach auf dem Bahnübergang an der Curve, mitten auf dem Weis, die Räder und der arme Fuhrmann stand hilflos neben seinem verunglückten Gefährt, als auch schon ein Zug herangebraust kam. Das Maschinenpersonal wurde jedoch noch rechtzeitig verständigt und der Zug gehalten. Es gelang bald, das Hindernis aus dem Wege zu räumen, und der Zug konnte seine unterbrochene Fahrt wieder fortsetzen.

Warnung. In den letzten Tagen hat ein angeblicher Lehrer Hartwig hier verschiedene Personen um Unterstützung angegangen, und zwar unter Vorlage offener gefälschter Legitimationspapiere. Er gibt an, in Ausland Lehrer gewesen zu sein, seine Stellung aber verloren zu haben, weil in seinem Besitz deutsche Zeitungen gefunden worden seien, welche Kritiken über russische Verhältnisse enthielten. Die Polizeibehörde in Thorn hat auf Anfrage erklärt, derartige Papiere und Empfehlungen nicht ausgestellt zu haben. Sie sind also offenbar gefälscht.

Eine Mißgeburt. In Brechenheim bei Mainz gebar gestern eine Frau ein Kind mit zwei Gesichtern. Das Kind, sonst normal entwickelt, hatte nur einen Kopf, aber 4 Augen, 2 Nasen, 4 Ohren und 2 Mundöffnungen. Das arme Geschöpf wurde sofort lebend in die Universitäts nach Gießen gebracht, wo es glücklicherweise alsbald gestorben ist.

Ein Betrüger. Eine bis jetzt unbekannte Persönlichkeit, ein angeblicher Paul Voigt aus Dresden, hat im Frühjahr d. J. hier und in der Umgegend eine Anzahl Geschäftsleute, zumeist Friseur, beschwindelt. Der Betrüger steht etwa im 30. Lebensjahre, ist etwa 1.75–1.80 Meter groß, hat blonde Haare und ebenförmigen Schnurrbart. Sein Auftreten war ein gewandtes, selbstbewusstes und er trug auch gute Kleidung; er hatte in seiner Sprache einen Anflug von sächsischem Dialekt. Nunmehr stellt es sich heraus, daß der Betrüger auch in Frankfurt, Mainz, Darmstadt, Worms, Bingen usw. ähnliche Betrügereien verübt hat.

Schuldiebstähle. In einzelnen unserer städtischen Schulen wird wieder nach Vergeßlichkeit geprügelt. So sind innerhalb der letzten 14 Tage allein in der Oberrealschule an der Dantienstraße vier Überzieher entwendet worden. Merkwürdig muß einem die Tatsache an, daß die Diebe immer Zeit genug finden, sich die neuesten und besten Exemplare auszusuchen. Merkwürdiger aber noch erscheint die andere Tatsache, daß die Stadt Wiesbaden sich weigert, Schaden-

ertrag für die gestohlenen Kleidungsstücke zu leisten, während sie doch keine wirksamen Schritte tut, die eine Wiederholung solcher Diebereien unmöglich machen. Bisher hat man nur das Haupttör abgeschloßen; aber die Diebstähle haben sich doch wiederholt. Deshalb verfährt man denn nicht sämtliche Türen des Schulgebäudes und läßt den Pedellen nur in den Pausen die erforderlichen Türen öffnen? Für solche, die ein persönliches Anliegen in das Schulhaus führt, kann man doch eine Klingel anlegen, die nach der Wohnung des Pedellen geht. Und für die Lehrer wird die Stadt wohl noch genug Schlüssel beschaffen können, die ihnen erlauben, nach Bedürfnis ein- und auszugehen. Es ist die höchste Zeit, daß sich die Stadt etwas entschiedener um den Schutz des Eigentums ihrer Schüler bemüht.

In einer förmlichen Schlacht kam es gestern nachmittag zwischen 4 und 6 Uhr an der Curve. Die 100-köpfige Zigeunerbande, welche schon die ganze Zeit die Umgegend unsicher macht, kam auch gestern wieder über die hessische Grenze und richtete in der Nähe der Wuthschen Kellerei ihr Nomadenlager ein. Die Männer stürzten sofort in die neue Wirtschaft öfter am Bahnhof Curve und taten sich am Wein gütlich, während die Weiber und Kinder die Umgebung heimsuchten. Es dauerte jedoch nicht lange, so bekamen die Männer in der Wirtschaft Streit, welcher derartig ausartete, daß telephonisch Polizei requiriert werden mußte. Die bald am Plage erscheinenden vier Beamten waren machtlos gegen die Ueberzahl der betrunkenen Kerle; trotzdem gelang es ihnen, die Wirtschaft von der Bande zu säubern. Mittlerweile war noch Verstärkung zu Hilfe gekommen, auch die Militärwache von den Schießständen der königlichen Unteroffiziere mußte noch herangezogen werden, um der Strolche Herr zu werden. Es kam hierbei zu einer blutigen Kellerei, in welche nun auch die Weiber noch eingriffen, indem sie mit Steinen, Knütteln und sonstigen Gegenständen auf die Beamten und Soldaten einschlugen und warfen, während die Männer mit Messern und Revolvern sich verteidigten. Nach etwa zweistündigem Kampfe gelang es den Beamten und Soldaten doch, die Bande bis über die Grenze zu bringen. Glücklicher Weise sind schwere Verletzungen dabei nicht vorgekommen.

Deutscher und Österreichischer Alpenverein. Wenn man von Norden her über Rottenheim in die Alpen hineinfährt und sich Ruffen nähert, sieht man östlich von der Bahnlinie hinter den nächst benachbarten Berggipfeln Gruppen von eigenartig geformten, schroffen und wild zerklüfteten Felsgebirgen aufsteigen. Es sind dies die Vorposten des Kaisergebirges. Der Teil der nördlichen Kalkalpen, der diesen Namen trägt, bildet sowohl in Bezug auf seinen landschaftlichen Charakter als auch in Hinsicht auf die touristischen Aufgaben, die den Bergsteiger dort erwarten, ein Seitenstück zu den Dolomiten. Früher hieß dieser Teil von Rottenheim, die im Verein mit ihrer Schwester in diesem Sommer eine Anzahl von Rottentouren in seinem interessanten Gebiete unternahm, wird am Donnerstag, den 2. November, in einem Bildervortrag im Alpenverein darüber berichten. Außerdem gedenkt die Vortragende noch über einige Bergfahrten in den Riesinger Alpen und den Ampezzaner Dolomiten Mitteilungen zu machen. Das Lokal ist, wie immer, die Aula der hiesigen höheren Mädchenschule. Zu dem Vortrag, der um 8 1/2 Uhr beginnt, haben auch Nichtmitglieder als Gäste Zutritt.

Die Schloßkirche in Wittenberg. In dem Schaufenster des Schuhgeschäftes von Herrn Kappeler am Wilsberg ist ein Bild, welches allen Lutherfreunden doppelt interessant erscheinen wird. Es ist die alte historische Schloßkirche in Wittenberg, von wo die Reformation ausging, indem Luther am 31. Oktober 1517 an diese Kirche die weltberühmten 95 Thesen anhängte. Das Bild hat daneben aber noch ein ganz besonderes Interesse. Herr Regierungsdirektor Dr. Meyer hier, der Besitzer des Bildes, hat auf demselben in handschriftlicher Handschrift die mühsame Bekanntschaft von Kaiser Wilhelm I., Friedrich und Wilhelm II. zum evangelischen Glauben in Wortlaut, sowie die Antwort Luthers auf die päpstliche Bannbulle des X. Jahrhunderts. Am 31. Oktober 1893, also am Tage des Thesenanschlages, fand bekanntlich die Einweihung der erneuerten Schloßkirche im Wilsberg Kaiser Wilhelms II. statt. Der damalige Kultusminister v. Boffe begrüßte den Kaiser mit folgenden denkwürdigen Worten: „Eure Majestät stehen hier vor der Schloßkirche, welche trotz wiederholter Zerstörung in Kriegsjahren in allen Stürmen getrotzt hat und dadurch Zeugnis gibt von der Fortdauer der evangelischen Wahrheit.“ Vor der Kirche befindet sich das Standbild Kaiser Friedrichs mit dem Bild nach der Kirche.

Der Wiesbadener Verein für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte beginnt seine Sitzungen und Vorträge am 1. November in gewohnter Weise abends 8 Uhr im Hotel „Grüner Wald“ am Schloßplatz. In dieser Hauptversammlung werden zunächst die notwendigen geschäftlichen Vereinsangelegenheiten erledigt werden und hieran wird sich ein Vortrag des Herrn Sanitätsrats Dr. Glöckner über „Die Pfahlbauten“ anschließen. Dieses Thema ist zwar allgemein bekannt, doch dürfte eine erneute Besprechung desselben vielleicht nicht ohne Interesse sein, da es wenigstens indirekt, auch seine Bedeutung für unseren heimischen Boden hat und seine Behandlung in engem Zusammenhang mit dem schönen Vortrag des Herrn Dr. Peters am Schluß der vorigen Sitzungen stehen wird. — Gäste, auch Damen, sind wie immer willkommen.

Kleine Notizen. Gestern Sonntag begingen die Eheleute Schloffer Friedrich Bang und Frau, Auguste, geborene Höpfer, ihr 25-jähriges Ehejubiläum. Das Fest der silbernen Hochzeit. — Morgen Dienstag, vormittags 11 Uhr, findet in der Kuppelhalle des Museums eine der Tannus- und Gelsbergwerke eine Versteigerung von Gemälden moderner Meister statt. — Der Salon Victor bringt demnächst eine große Sammlung Gemälder alterer und moderner Meister, sowie eine reichhaltige Antiquitäten-Sammlung zur Versteigerung.

Fremdenverkehr. Zugang der zu längerem Aufenthalt angemeldeten Fremden: 1014 Personen.

N. Biebrich, 30. Oktober. Gestern abend 6 Uhr 30 Min. erlösten plötzlich Feuerzeichen. In der Dampfheizerlei und Parfäbrikfabrik war Feuer ausgebrochen, welches rasch um sich griff und die ganzen Fabrikanlagen nebst den großen Holzlagern auf bedenkliche Gefahr brachte. Die Feuerwehr und Polizei war bald zur Stelle und es gelang nach etwa einstündiger anstrengender Tätigkeit, den Brand zu löschen und die schwere Gefahr zu beseitigen. Der Schaden ist trotzdem ein ziemlich hoher.

A. Schierstein, 29. Oktober. Der auch an dieser Stelle erwähnten Anregung zur Gründung eines „Verbands der Kunst- und Kunstgewerbe“ ist der Erfolg rasch nachgefolgt, indem sich in einer für heute nachmittags einberufenen Versammlung im Saale des Gastwirts Holte ein derartiger Verein konstituierte, dem sofort gegen 80 Mitglieder beitraten. Unter dem Vorsitz des Vereinsvorsitzenden, Dr. med. Vagerthal, Architekt Dammes, Rentner Kalk, Wärtner H. Kesseling, Lehrer Manns, Schreiner Manns, Kaufmann Ludwig Nicolai, Kaufmann J. Selgel, Kaufmann W. Schneider, Buchhalter Kremer, Bureaugehilfe R. Schmidt 2r und Buchdruckereibesitzer Roder. Als Mitgliedsbeitrag wurde 1 M. pro Mitglied und Jahr festgesetzt und monatlich soll mindestens eine Versammlung stattfinden. — Nach

der statistischen Übersicht über die gewerblichen Fortbildungsschulen des Gewerbevereins für Nassau im Schuljahr 1904/05 wurde die hiesige Fortbildungsschule von 126 Schülern besucht, und zwar im Zeichenunterricht für Schüler 46, im gleichen Unterricht für Lehrlinge 66 und in den übrigen Unterrichtsstunden 75 Schüler. Als Lehrer wirkten die Herren Lehrer Krauß, Hartmann, Manns, Reuter, Weimer und Architekt H. Nicolai. Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden betrug 24, und zwar für Zeichen 6, deutsch 9, Rechnen und Geometrie ebenfalls 9. Die Übersicht über die Beurteilung der Zeichnungen, welche in der Schule angefertigt wurden, bezeichnet die Leistungen im Freihandzeichnen als teilweise befriedigend bis befriedigend, im konstruktiven Zeichnen dagegen als teilweise befriedigend bis fast gut. Für das neue Schuljahr ist der Erlaß eines neuen Ortsstatuts in Aussicht genommen und im Entwurf bereits veröffentlicht worden.

k. Mainz, 30. Oktober. Ein unbekannter Mensch, der sich verdächtig gemacht hatte, sollte von einem Schutzmann verhaftet werden, floh jedoch und verirrte sich in eine Seitengasse. Von dort gab er auf den Schutzmann drei Revolverkugeln ab, ohne zu treffen. Der gefährliche Kunde hatte über 400 M. bei sich und Diebstahlsgegenstände. — In Alzeu hat sich der Dreifachmörder Hammer aus Wadenheim erschossen. Die Gründe sind unbekannt.

* Mainz, 30. Oktober. Rheinegel: 1 m 28 cm gegen 1 m 30 cm am gestrigen Vormittag.

Kleine Chronik.

Selbstmord. Ein seit einiger Zeit in England lebender junger Deutscher, Baron von Holzhausen, beging gestern Selbstmord im Hause der bekannten Schauspielerin Gertrude Miller, der Gattin des bekannten Komponisten und Kritikers Lionel Lincoln.

Erstickt. Auf dem schwedischen Segelschiff „Orelia“, das vorgestern abend in Rönneby eingetroffen war, sind in der vorvergangenen Nacht drei Mann der Besatzung durch Kohlendunst erstickt.

Die deutsche Gesellschaft für Volksbäder ist im Namen der Stadt Worms eingeladen worden, ihre Hauptversammlung im kommenden Frühjahr dort abzuhalten. Dementsprechend wird die nächste allgemeine Sitzung am Mittwoch, den 28. Mai, Tag vor Himmelfahrt, in Worms stattfinden. Anmeldungen von Vorträgen und zur Mitgliedschaft werden in der Geschäftsstelle der Gesellschaft, Karlsruher 19, Berlin NW., entgegengenommen.

Letzte Nachrichten.

Depeschenbureau Herald.

Wien, 30. Oktober. Die „Sonn- und Montag-Zeitung“ bespricht das Programm Fejervarhs in höchst abfälliger Weise. Das Blatt schreibt: Fejervary bietet den Ungarn bis auf die Kommandosprache alles, was zum vollständigen magyarisieren des Nationalstaats notwendig ist. Die Verwirklichung der Pläne Fejervarhs würde außerdem Österreich nötigen, mit österreichischem Gelde die vollständige ungarische Selbstständigkeit zu begründen. Dafür werde aber keine Partei im österreichischen Reichsrat zu haben sein.

Zürich, 30. Oktober. An den Nationalratswahlen beteiligten sich in der ganzen Schweiz über 70% der Wahlberechtigten. Die Sozialisten erlitten eine vollständige Niederlage. Soweit bis jetzt bekannt, sind ihnen sämtliche Mandate verloren gegangen. Nur in zwei Kreisen kommen sie in die Stichwahl. Auch die Radikalen büßen einige Sitze ein.

Madrid, 28. Oktober. „Albarr“ veröffentlicht ein Telegramm aus Mexiko, wonach ein französischer Dampfer zwei schwere Geschütze, 500 Gewehre und viele tausend Patronen für die Streitkräfte Huamantla in Mexiko ausgeliefert habe.

Volkswirtschaftliches.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 30. Oktober, mittags 12 1/2 Uhr. Kreditaktien 211.25, Diskontokommandit 101.50, Deutsche Bank 243.20, Dresdener Bank 188.20, Staatsbahn 144.50, Lombarden 25.30, Oesterreich 170.40, Nordb. Rhod. 181.70, Baltimore 115.50, Bantrakt 204, Bochumer 268.50, Westfälischer 240.50, Harpener 220.30. Tendenz: ziemlich fest.

Wiener Börse. 30. Oktober. Oesterreichische Kreditaktien 678, Staatsbahnaktien 674, Lombarden 122.25, Marknoten 117.50. Tendenz: fest.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag, den 31. Oktober 1906:

Windig, zeitweise auch starkwindig, trübe, noch etwas milder, Regenfälle.

Genaues durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plakatafel des Tagblatt-Haufes, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Kufeke's Kinder-mehl
hervorragend bewährt bei
Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

Tapioka KNORR
in gelben Paketen, sehr leicht
verdaulich, zu Suppen u. Puddings.
Für Magenleidende vielfach ärztlich empfohlen.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.
Beilage: M. Schulte vom Brühl.
Verantwortlicher Redakteur für Politik: M. Schulte vom Brühl in Genußberg; für das Theater: J. Kalk; für den sonstigen redaktionellen Teil: J. Kalk; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: J. Kalk; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: J. Kalk; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: J. Kalk.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 28. Okt. 1905.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. fl. O. = 1.25; 1 fl. ö. Währ. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Währ.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 1.40; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Währ. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.			Zi.			Zi.			Zi.			Zi.			
a) Deutsche.			In %.			In %.			In %.			In %.			
5 1/2	D. R.-Schatz-Anw.	99.90	5 1/2	Chin. St.-Anl. v. 1895	101.75	5 1/2	Stockholm von 1880	100.00	5 1/2	Photogr. O. Stigl.	188.	5 1/2	Armat. u. Masch. H.	100.00	
5 1/2	D. Reichs-Anleihe	100.00	5 1/2	Cuba-St. A. 04. Stigl. O.	97.50	5 1/2	Wien Com. (Gold)	100.00	5 1/2	Pr. Stigl. Wessel	188.	5 1/2	Asbestw. Frkt. Wrt.	100.00	
5 1/2	Pr. Schatz-Anw.	99.80	5 1/2	Egypt. unific. Fr.	100.00	5 1/2	do. (Pap.)	100.00	5 1/2	Presch. Spirit. abg.	188.	5 1/2	Bank für industr. U.	100.00	
5 1/2	Preuss. Consols	100.00	5 1/2	Daira-Sanieh	100.00	5 1/2	do. von 1880	100.00	5 1/2	Pulverf. Pl. Stigl.	188.	5 1/2	do. f. orient. Eisenb.	100.00	
5 1/2	Bad. A. v. 1901 uk. 09	99.80	5 1/2	privilegierte	100.00	5 1/2	do. Invest. Anl.	100.00	5 1/2	Schulst. Fr. Frank.	188.	5 1/2	do. f. Nikolay Han.	100.00	
5 1/2	Anl. (abg.)	99.80	5 1/2	garantirte	100.00	5 1/2	Zürich von 1889	100.00	5 1/2	do. v. 98 str.	188.	5 1/2	do. f. Friedr. Essig.	100.00	
5 1/2	Anl. v. 1896 abg.	99.80	5 1/2	Japan. Anl. S. II	94.20	5 1/2	St. Buen.-Alr. 1892	102.10	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. Nikolay Han.	100.00	
5 1/2	Anl. v. 1892 u. 94	99.80	5 1/2	Mex. am. inn. IV Pes.	99.80	5 1/2	do. v. 1888	100.00	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. Kempff (abg.)	100.00	
5 1/2	Anl. v. 1900 uk. 05	99.80	5 1/2	cons. inn. 5000 Pes.	97.40	5 1/2	Div. Volbez. Bank-Aktien.	100.00	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. Mainzer Br.	102.50	
5 1/2	Anl. v. 1902 uk. 05	99.80	5 1/2	Tamaul. (25) mex. Z.	97.90	5 1/2	Vol. Litz.	100.00	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. Rheinl. Speyer	103.50	
5 1/2	Anl. v. 1902	100.10	5 1/2	V. St. Amer. Cs. 77r Doll.	99.30	5 1/2	5 1/2	Badische Bank	130.00	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. Storch	100.00
5 1/2	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	101.10	5 1/2	Provincial- u. Communal-Obligationen.	100.00	5 1/2	5 1/2	Bayr. Bk. M. abg.	90.00	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. Oertge Worms	100.00
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	1. Rheinl. Ausg. 20. 21	100.00	5 1/2	5 1/2	do. C.-A. W.	165.80	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. Buderus Eisenw.	100.00
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 22. 23	101.00	5 1/2	5 1/2	Handelsbank s. fl.	302.50	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. Cementw. Heidelberg	100.00
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 10. 12. 16. 24. 27. 29	99.80	5 1/2	5 1/2	Barmer Bankver.	135.50	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. Ch. B. A. u. Sodaf.	100.00
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 19. 09	99.80	5 1/2	5 1/2	Berg. Mark. Bank	175.10	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. Blei-n. Silb.-H. Brb.	100.00
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 28. uk. 1916	99.80	5 1/2	5 1/2	Bevl. Handelsb.	124.50	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. Fabr. Orléans El.	100.00
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 18	99.80	5 1/2	5 1/2	Hyp.-B. L. A.	158.00	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. Farbwerke Höchst	103.50
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 11 u. 14	99.80	5 1/2	5 1/2	Lit. B.	158.00	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. Chem. Ind. Mannh.	102.50
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 11 u. 14	99.80	5 1/2	5 1/2	Breslauer D.-Bk.	120.40	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. Kalle & Co. H.	101.30
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 11 u. 14	99.80	5 1/2	5 1/2	Brüsseler Bank Fr.	123.50	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. Concord. Bergb. H.	100.00
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 11 u. 14	99.80	5 1/2	5 1/2	Com. v. Disc.-B.	123.50	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. Dortm. der Union	111.50
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 11 u. 14	99.80	5 1/2	5 1/2	Darmstädter Bk. s. fl.	130.30	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. Esb.-B. Frankl. A. M.	100.00
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 11 u. 14	99.80	5 1/2	5 1/2	Deutsche B. S. J. VII	243.80	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. Eisenb.-Renten-Bk.	103.20
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 11 u. 14	99.80	5 1/2	5 1/2	Asiat. B. Tach.	185.00	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. El. Accumulat. Boese	96.50
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 11 u. 14	99.80	5 1/2	5 1/2	Est. u. W. Thl.	115.20	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. do. Allg. s. fl.	100.00
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 11 u. 14	99.80	5 1/2	5 1/2	Hypot.-Bk.	154.00	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. do. S. 21 uk. 1910	100.00
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 11 u. 14	99.80	5 1/2	5 1/2	Nat.-B. L. B.	131.00	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. do. Ser. 16 u. 19	100.00
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 11 u. 14	99.80	5 1/2	5 1/2	Ver.-Bank	131.00	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. do. Hyp.-v. W.-Bk.	101.80
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 11 u. 14	99.80	5 1/2	5 1/2	Disconto-Ges.	190.80	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. do. do. unverf.	104.00
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 11 u. 14	99.80	5 1/2	5 1/2	Dresdener Bank	165.30	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. do. do. (unverf.)	98.20
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 11 u. 14	99.80	5 1/2	5 1/2	Frankfurter Bank	114.50	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. do. do. (unverf.)	98.20
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 11 u. 14	99.80	5 1/2	5 1/2	Bankver.	114.50	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. do. do. (unverf.)	98.20
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 11 u. 14	99.80	5 1/2	5 1/2	Dalsb.-Rahmst.-Bk.	119.50	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. do. do. (unverf.)	98.20
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 11 u. 14	99.80	5 1/2	5 1/2	Eisenbahn-Bk.	119.50	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. do. do. (unverf.)	98.20
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 11 u. 14	99.80	5 1/2	5 1/2	Frankfurter Bank	119.50	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. do. do. (unverf.)	98.20
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 11 u. 14	99.80	5 1/2	5 1/2	Gothaer G.-C. B. Thl.	169.50	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. do. do. (unverf.)	98.20
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 11 u. 14	99.80	5 1/2	5 1/2	Luxemb. Int. B. Fr.	96.90	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. do. do. (unverf.)	98.20
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 11 u. 14	99.80	5 1/2	5 1/2	Mittel-Eur. Bk.	124.00	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. do. do. (unverf.)	98.20
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 11 u. 14	99.80	5 1/2	5 1/2	Cr.-Bank	124.00	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. do. do. (unverf.)	98.20
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 11 u. 14	99.80	5 1/2	5 1/2	Natlbk. f. Disch.	129.50	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. do. do. (unverf.)	98.20
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 11 u. 14	99.80	5 1/2	5 1/2	Nürnberg. Bank	118.50	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. do. do. (unverf.)	98.20
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 11 u. 14	99.80	5 1/2	5 1/2	do. Vereinsb.	221.10	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. do. do. (unverf.)	98.20
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 11 u. 14	99.80	5 1/2	5 1/2	Oberhess. Bank	109.50	5 1/2	do. v. 97 str.	188.	5 1/2	do. f. do. do. (unverf.)	98.20
5 1/2	E.-B.-Auk. b. 06. 06	99.80	5 1/2	do. 11 u. 14	99.80	5 1/2	5 1/2	Oest. Länd. Bank	210.30	5 1/2					

Fortschritt Reform-Façons

für
Herren, Damen und Kinder.

*

Nur zu empfehlen für solche Füße, welche noch ziemlich ihre natürliche Zehenlage behalten haben, also deren grosse Zehen nicht schon zu sehr nach der Aussenseite gekrümmt sind. 2975

Für abnorme gerade Füße nicht geeignet.



Natürliche Fussbildung,
welche beim Tragen von
Reform-Façons
erhalten bleibt.

Verdorbene Zehenlage,
durch Tragen nicht
passender Formen sind die
Zehen nach aussen gekrümmt.

Alleinverkauf aller Fortschrittfabrikate:

Neustadt's Schuhwarenhaus,

Wiesbaden, Langgasse 9.

Telephon 3051.

Berlin W., Potsdamerstr. 46.

Mieterverein Wiesbaden.

Dienstag, den 31. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Saale „Zur Germania“ (Franzender, Wwe.), Heleneustrasse 25:

Mitglieder-Versammlung.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Rheinische Braunkohlen-Brikets (Marke Union)

verkaufen wir

zu **90 Pf.** per Centner in loser Fuhre frei an das Haus,
zu **95 Pf.** per Centner in Säcken frei Keller.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft m. b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstrasse 2.

Fernsprecher: 545, 775, 2352.

Zweigstellen: Nerostrasse 17, Ellenbogengasse 17, Luisenstr. 24,
Moritzstrasse 7, Bismarckring 30. *****

Annahmestellen:

Moritzstrasse 23 (Firma W. A. Schmidt), Feldstr. 18 (Firma Moritz Cramer),
Heleneustrasse 27 (Firma Wilh. Thurmman Jr.). 2944

Wünschen Sie Glück bei Damen?

Dann lesen Sie sofort das soeben erschienene Buch „Das Geheimnis des Glückes bei Damen“. Sie werden die Kunst der Frauen erlangen, können reiche Mädchen erobern, ihnen die Cour schneiden, ihre Nebenbuhler ausstechen, kurz: ein großer Liebling der Damen werden. Eine unglückliche Liebe ist fast ausgeschlossen! Die praktischen Ratschläge sind von einem, der nichts hatte und eine hübsche Frau mit einem Millionenvermögen heimführte. Aus dem Inhaltsverzeichnis: Worauf die Damen bei den Herren Wert legen und was die letzteren also beachten müssen. — Die schwachen Seiten des weiblichen Charakters und wie man sich an diese wenden muß. — Wie man Gespräche mit Damen anknüpft und Bekanntschaften macht. — Wodurch man sich überhaupt mit Damen unterhält. — Wodurch man den Damen freudig gefällt. Wie man den Hof macht (die Cour lämmt) und was man dabei zu beachten hat. — Wodurch sich ein Herr nicht verblüffen oder abschrecken lassen darf, wenn er ein Mädchen erobern will. — Wie man seine Nebenbuhler aussticht. — Feine Schmeicheleien, Komplimente, verliebte Redereien, pilante, nie verlassende Blänkeleien u. s. w. — Wie man seine Liebe erklärt. — Was ein Herr zu beachten hat, wenn er ein reiches Mädchen erobern will. — Der moderne „Firt“. — Wie man eine vielumworbene Dame bestimmt erobert. — Wie bestimmt man vornehmen und reichen Mädchen die Furcht, als Sache oder wegen der Witte geheiratet zu werden? — Wie man ein richtiger Don Juan wird. — Der Preis dieses einzig dastehenden Buches beträgt nur 8 Mark 1/2. Porto. Die hier erteilten Auskünfte wurden bisher niemals verraten, weil die Erfolgreichen schweigen und die Unglücklichen nichts zu sagen wägen. — Bestellungen sind nur zu richten an den Verlag für praktische Neuheiten **Friedr. W. Tietz** in Leipzig-Gottewitz Nr. 49b. Moderne Prospekte erhält jedermann gratis. F 78

Kopfbürsten

in Holz,
mit 1a reinen Borsten

zu Mark 1.25, 1.50, 1.75,
2.00, 2.25, 2.50, 2.75, 3.00
bis 5.00, in Celluloid, Elfenbein,
Schilddatt, Silber von Mk. 2.75
bis 50.00 empfiehlt

Dr. M. Albersheim,

Wiesbaden, Wilhelmstrasse 30.

Fernsprecher No. 3007.

Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.

Kleiderbürsten

Literarische Gesellschaft Wiesbaden. Oeffentlicher Vortrag

über

Gottfried und Johanna Kinkel

von Regierungsrat **Joesten** aus Bonn,
Landes-Obmann des Deutschen Schriftsteller-Verbandes, mit Deklamationen von
Schauspieler **Wilhelmy**,

Dienstag, den 31. Oktober, abends 8 Uhr,
im Walsaal des Rathauses.

Auch Nichtmitglieder haben freien Eintritt.

F 494

Reform-Beinkleider

vorzüglich sitzend, vollkommene Größen.

aus Lodenstoff	Wintertrikot	Cheviot	Flanell
von Mk. 8.00	Mk. 4.90	Mk. 5.90	Mk. 6.50 an

in reichhaltigster Auswahl bis zu den besten u. feinsten Qualitäten.

Kinder-Reformbeinkleider

aus Lodenstoff	Wintertrikot	Cheviot
je nach Grösse von Mk. 1.90	Mk. 2.55	Mk. 3.10 an.

L. Schwenck, Mühlgrasse 11/13,

Specialhaus für Strumpfwaren und Trikotagen. 2968

Detektiv- und Auskunfts-Bureau

Telephon 3539.

„Union“,

Telephon 3539.

Am Römertor 3,

vis-à-vis dem Tagblatt.

Ermittlung, Beobachtung, Beschaffung von Beweismaterial für alle Prozesse.

Auskünfte

über Vermögen, Charakter, Vorleben, Ruf, Lebenswandel etc.
auf allen Plätzen des In- und Auslandes.

English spoken.

On parle français.

Nachweislich grösster Erfolg in allen Angelegenheiten.

Missionsfest.

Mittwoch, den 1. November, Nach-
mittags 3 Uhr, im Vereinshaus, Platterstrasse:
Verkauf von Sandarbeiten u. dergl. zum
Besten der Mission. Kaffee à 50 Pf. u. Ansprechen.
Jedermann ist freundlich eingeladen.

Kakao.

Elswies-Haferkakao	per Pfd.	Mk. 1.—
Consom-Kakao	„	1.60
Haushaltungs-Kakao	„	1.80
Haushaltungs-Kakao, extra Qual.	„	2.—
Suchard-Kakao	„	2.30
Holland-Kakao	„	2.40

Unübertroffene sehr ergiebige Qualitäten, 2740
F. A. Dienstbach, Herderstrasse 10.

Apfel. Gute haltbare Äpfel und
Dreieidenstrasse 6.

Birnen zu verkaufen

Telephon
2099.
*** Hugo Smith ***
Pianofortebau - Anstalt
Reparaturen - Stimmungen.
Kraft-Betrieb.
Niederlage des
Bechstein-Concertflügels.
früher
Dambachthal 9, Teunstr. 33.

Amstliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Fahrbahn am Luxemburgplatz von der Luxemburgstraße bis zur Herderstraße wird zwecks Anbringung eines Feuerhahns, die Belasungsstraße von der Friedrichstraße bis zur Museumstraße zwecks Verteilung einer Gasleitung auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr polizeilich gesperrt.
Wiesbaden, den 24. Oktober 1905.
Der Polizeipräsident: v. Schend.

Seefischverkauf.

Von der nächsten Woche ab findet bis auf weiteres unter Aufsicht der Polizeiverwaltung in der südlichen Halle des Fischmarktgebäudes, Ringstraße 6a, ein Verkauf von Seefischen zu billigen, von uns festgesetzten Tagespreisen statt.

Der Verkauf wird jedesmal vorher in den Tageszeitungen bekannt gegeben und außerdem durch Aushang unter Freisangabe am Fischmarktgebäude, am Markthaus, an den Abfertigungshäusern am Ludwigshafen, an den Güterbahnhofen Süd und West und im Schlachthaus, sowie an der Stadtwage, Fleischstraße 3, bekannt gegeben. Der verfolgte Zweck, die Einwohner mit gutem, aber billigen Fleisch für das zur Zeit teure Fleisch zu versorgen, kann nur erreicht werden, wenn von dieser Einrichtung allgemein und regelmäßig Gebrauch gemacht wird.
Wiesbaden, den 28. Oktober 1905.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der für das warme Frühstück an arme Schulkinder der Stadt Wiesbaden im Winter 1905/06 erforderlichen Saferaräte — ungefähr 12- bis 1500 Stk. — soll im Submissionswege vergeben werden.

Angebote nebst Proben sind bis Samstag, den 4. November, vormittags 10 Uhr, im Rathaus, Zimmer No. 12, einzureichen, wo die Offerten abends in Gegenwart etwa erscheinender Submittenten eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst von heute ab zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 27. Oktober 1905.
Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Freibank.

Dienstag, morgens 8 Uhr, mind. wert. Fleisch einer Kuh (45 Stk.), von vier Schweinen, geflocht (40 Stk.), gebacktes Rindfleisch (25 Stk.). Viehverkauf, (Fleischhändler, Metzger, Buchbinder, Wirten und Kaffeeh.) ist der Erwerb von Freibankfleisch verboten.
Stadt. Schlachthof-Verwaltung.

Amstliche Anzeigen

Zither-Verein.

Samstag, 4. November,
abends 9 Uhr,
im grossen Saale des

Turnvereins, Hellmundstr. 25,
zur Feier des 19. Stiftungsfestes:

Konzert,

unter Mitwirkung des Fräulein M. Brunner
aus Frankfurt a. M. und des Meister'schen
Quartetts.

Nach dem Konzert:

Ball.

Die verehrlichen Mitglieder und Gäste laden
hierzu ergebenst ein Der Vorstand.
Sonntag nachmittag, 5. Nov.: Gemeinschaft-
licher Spaziergang nach dem Hotel-
Restaurant Chausseehaus (Inhaber:
W. Frohn). Dasselbst gewöhnliche Zusammenkunft.
Bei ungünstiger Witterung: Abfahrt 2 Uhr 25 Min.

Internationales Detectiv- u. Auskunfts-Bureau P. Weber, Hellmundstrasse 40.

Ermittlungen, Beobachtungen,
Auskünfte und Besorgung aller
Vertrauensangelegenheiten.

Alle Aufträge werden streng discret
und unter Garantie für gewissenhafte
Ausführung erledigt. In Referenzen.

Zu verkaufen

ein Gefäß mit komplettem Geschirr und fast neuem,
schönem Porzellan. Preis, 100 Mark.
Ein Segeltuch-Cape b. zu v. Albrechtstr. 27, 8.

Carl Mertz, Wilhelmstrasse 18. Fernspr. 110. empfiehlt

(F. 2100/9 g)
F 129

MESSMER'S THEE

Spangenberg'sches Conservatorium für Musik,

Wilhelmstrasse 12.

Gegr. 1888.

Schülerfrequenz 1904/05: 263.

Unterrichtsanstalt für vollständige Ausbildung von Fachschülern und Dilettanten (von den ersten Anfängen ab) in: Violoncello und Cello, Orgelspiel, im Gesang, in sämtlichen Orchester-Instrumenten, sowie in musiktheoretischen und wissenschaftlichen Fächern. Besondere Seminar-Abteilung zur gründlichen Vorbereitung für den Musik-Lehrberuf und zur Erlangung eines Diploms.

Lehrkräfte: Gesang: Fri. Canstatt, Concertsängerin, Hr. Gausche, Concertsänger; Violoncello: Herren Nowak, Königl. Concertmeister, J. Mertz, Städt. Concertmeister und Kapellmeister, Weimer, Lindner, Königl. Kammermusiker, Mühl, Mitglied der Kurkapelle; Cello: Bachhaus, Krl. Kammermusiker; Klavier: u. A. Frohmann, Pianist und Organist, Meise, W. Fischer, Pianist, Fräul. Fredeberg, Panthel, Hasselmann, sowie der Director; Theorie: Meiser, Gr. Hess, Hofmusikdirector, Corda, Königl. Kammermusiker, der Director. Der Unterricht für die Orchester- resp. Blas-Instrumente wird von ersten Mitgliedern des Königl. Theater-Orchesters erteilt.

Oeffentliche Aufführungen. — Prüfungen. — Orchesterspiel. — Kammermusik. — Ensemble-
spiel. — Musikgeschichtliche Vorträge. — Honorar dritteljährlich 25—100 Mk.
Prospecte gratis. Eintritt jederzeit. — Honorar von der Woche des Eintritts.

Spangenberg.

Dienstag, den 31. Okt., morgens
von 11 bis 1 Uhr:

Gemälde- Auction

in der Küpper'schen Ausstellung
11 Taunusstr. 11, Ecke
Günstige Gelegenheit zum Einkauf von Festgeschenken.

Reichsbank-Giro-Conto.

Telephon 560.

Allgemeiner Vorschuss- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geschäftsgebäude Mauritiusstrasse 5.

Der Verein nimmt von Jedermann, auch von Nichtmitgliedern:

Darlehen, mindestens Mk. 300.—, gegen 1/2- und ganz-
jährige Kündigung zu 3 1/2 % verzinslich;

Sparkasse-Einlagen von Mk. 5.— an bis zum Betrage
von Mk. 2000.— zu 3 % Zinsen nach vollen Monaten be-
rechnet.

Die an den beiden ersten Werktagen eines Monats eingezahlten
Beiträge werden im laufenden Monat voll mitverzinst.

Laufende Rechnung ohne Creditgewährung (Check-Conten) gegen
tägliche Verzinsung, franco Provision mit 2 1/2 % verzinslich.

Mitgliedern des Vereins werden:

Vorschüsse gegeben auf 3 Monate gegen Wechsel
oder Schuldschein gegen Sicherstellung, im letzteren Falle
durch Verpfändung von 3 zu 3 Monaten bis 1 Jahr erstreckbar;

Wechsel discountirt, Credit in laufender
Rechnung gewährt ohne Berechnung von Provision.

Ferner erledigt:

Wechsel-Incasso, An- und Verkauf von
Werthpapieren unter coulanten Bedingungen, Einlösung
von verloosten Werthpapieren, Sorten, Coupons, letztere
frühestens 3 Wochen vor Verfall, Auszahlungen im In-
auch Auslande, Annahme von offenen und ge-
schlossenen Depôts, Vermietung von Safes
unter Selbstverschluß der Miether in unserer absolut feuer-
und diebstahlsicherer von S. J. Arnheim, Berlin, errich-
teten Stahlkammer zum Preise von Mk. 10 pro Jahr.

Geschäftsberichte, Prospective etc. stehen gratis zu Diensten
und der Vorstand ist gern zu weiterer Auskunft bereit. F 402

Haushalten-Extrakt aus der Kgl. H. Hofparf.
C. D. Wunderlich
Nürnberg, 8 > prämirt,
dabei 2 Staats-Medallien, rein vegetabilisch, ganz
unschädlich, um Haare ein dunkles Aussehen zu
geben, das Glas 70 Pf., Mt. 1.20. Saarfärbe-
mittel, ein das Haar dunkel färbendes, seines
Haaröl, zugleich vorzüglich zur Stärkung des Wach-
stums der Haare & 70 Pf. Meistes u. unschädliches
Saarfärbe-Mittel in Carton mit Anweisung
& Mt. 1.20, 2.40, das Beste was existirt. Zu
haben in der Drogerie Otto Lillie, Floris-
straße 12. 2244

Fenster- Mäntel

in Plüsch mit reicher
Stickerei u. Borden
bordaux, oliv, kupfer
vorrätig

in Wolfrics mit
Stickerei u. Appli-
cationen, bordaux, oliv,
kupfer vorrätig

S. Guttman & Co.
Webergasse 8. 2388

Uhren-Reparaturen

werden durch mich selbst unter Garantie
sorgfältig ausgeführt.

Erich Butroni,

Uhrmacher,
Hellmundstrasse 51, 1. Etage,
nahe der Eisenstrasse.

Garantirt reiner

Milch-Zucker

allerbeste Qualität,

unentbehrlich bei der Kinder-Ernährung,
das Pfund Mk. 1.—.

Drogerie Moebus, Taunusstr. 25.
Telefon 2087. 2908

Neujahr!

Bei Herrn Karl Haap, Hellmundstraße 6,
wird 1 Wagon bester Sorten Koch-, Lager-
und Tafelapfel diese Tage in einzelnen Eim. zu
äußerst billigen Preisen abgegeben.

Erstes Spezialgeschäft für
alkoholfreie Getränke und
Gesundheits-Nährmittel,
Wiesbaden, Friedrichstr. 18.

Wormser Weinmost, Obst- und
Traubensaft,
Rheinwein, Pilsener und
Fruchtsäfte.

Limonaden, Bier, Pommes,
Citronensaft, Steinmetz-Milch-
mittel, Suppenmehl, Mineral-
nahrung, Malzextrakt, Kräuter-
tee, Kakao, Schokolade.

Dr. Lahmann's Nährsalz, Kakao
und Schokolade.

Dr. Mellin's Nährmittel und
Nusspraparate.

Brat- und Speise-Pflanzenfett,
Oliven- und Speiseöl, Gesund-
heits-Weizen, Maisswasser etc.,
Kompote und Fruchtsäfte für
Zuckerkranken, Nüsse, Mandeln,
Konserven, Honig.

Neueste Preisliste versenden umsonst
Gebrüder Dietrich.

„Hotel Erbprinz.“

Dienstag, 31. Oktober:

Morgens:

Wellfleisch mit Kraut

Abends:

Mekelsuppe.

Montag Abend: Frische Bratwurst und
Kraut, wozu freundl. einladet

Fr. Bender.

Leopold Cohn, Gr. Burgstr. 5,

Neuheiten in Costumes, Blusen, Röcken, Mänteln etc.

Anfertigung engl. und französ. Costumes.

BEETHOVEN- CONSERVATORIUM

Friedrichstrasse 48.
Dir. H. G. Gerhard.

Erste künstlerische Lehrkräfte.

Vorzügliche Unterrichts-Erfolge.

Honorar 32-72 M. dritteljähr.

Eintritt jederzeit.

Prospekte gratis.

Abends von 6 Uhr an:

Prager Schinken in Brotteig gebacken

warm im Ausschnitt.

12 Taunusstrasse 12.

August Engel,

Hof-Lieferant.

Wilhelmstrasse 2,
Ecke der Rheinstrasse.

Pfälzer Kartoffeln

Jede nächster Tage einen Waggon aus. Bestellung
St. Schwalbacherstrasse 4. Adlerstrasse 27.
Telephon 2691.

Vollständiger Ausverkauf

der Weinhandlung

Heinrich Ruppel,

Bismarckring 27,

zu ausserordentlich billigen Preisen.

	Früherer Preis	Jetziger Preis mit Flasche
Bas. Medoc, frz. Rotwein	Mk. 0.90	0.60
St. Julien, frz. Rotwein	1.20	0.80
St. Emilion, frz. Rotwein	1.50	0.90
Chat. Leovilla, frz. Rotw.	1.80	1.10
Macon, frz. vorzügl. Burg.	1.50	0.90
Beaujolais	1.50	1.10
Niersteiner, Rheinwein	0.90	0.50
Lorch, Mosel	0.90	0.60
Winkler, Mosel	1.—	0.70
Steinberger (Kgl. Dom.), vorzügl. Tischw. 1903er	jetzt	0.70
Erbacher	1.20	0.80
Geisenheimer	1.80	0.90
Rauenthaler	1.50	1.—
Hattenheimer	1.80	1.10
Rüdesheimer Berg	2.—	1.20
Hochheimer Berg	2.80	1.50
Ingelheimer, deut. Rotw.	1.—	0.70
Trabener Mosel	0.80	0.50
Brauneberger, Mosel	0.90	0.60
Zeltinger	1.—	0.70
Vermouth di Torino	1.50	0.90
Antillen-Rum	2.—	1.20
Jamaica-Rum	8.25	2.25
Cognac vieux	8.—	2.—
Cognac fine champagne	4.—	2.80
Cognac, deutsch, 2 Stern	2.—	1.80
Sherry, trocken	1.80	1.—
Sherry, old	2.20	1.50
Portwein, rot	2.—	1.30
sehr alt	2.20	1.50
Madeira, alt	1.60	1.—
sehr alt	2.20	1.50

Versandt frei ins Haus — nach auswärts frei Bahnhof hier.

Bestellungen per Karte werden prompt erledigt.

Speisekartoffeln.

Landmannsfreude, Magnum bonum, Pfälzer Gelbe, Daberische, Eierkartoffeln, sowie Maistkartoffeln liefert in jedem Quantum die Kartoffel-Großhandlung

Chr. Knapp,

Dohheimerstr. 72. Tel. 3129.

50 Pf.

per Flasche ohne Glas, bei Abnahme von 12 Flaschen, sehr schöner guter

Tischwein,

eigenes Wachstum. In Flaschen von 20 Liter ab 50 Pf. Probestflaschen 50 Pf.

2513

E. Brunn, Weinhandlung,

Tel. 2274. Herzogl. Anhalt. Hoflieferant.

Täglich frisch:

Mieler Bücklinge, Sprotten, Flandern, geräucherter Aale, Schellfische, Seelachs, Lachsheringe, Stör, Heilbutt etc.

Feinster Lachsaufschnitt $\frac{1}{4}$ Pfd. 40 Pf.

Gebackene Fische, Fischcotelets.

Frische Nordseekrabben p. Pfd. 60 Pf.

Frische Seemuscheln 100 Stück 50 Pf.

Grösste Auswahl in marinierten Fischen, Fischconserven, Gelsardinen etc.

Central-Fischhalle, Neugasse 22.

Telephon 2060.

Diadem-Selica-Sahne-Chocolade

sind 3 vornehme Speisechocoladen moderner Geschmacksrichtung und stehen in erster Reihe aller deutschen und ausländischen Fabrikate.

Joh. Gottl. Hauswaldt, Magdeburg.

Konkurs-Ausverkauf Marktstr. 21.

Die aus dem Konkurs B. Schwarz noch vorhandenen

Weisswaren,
Herren- und Damen-Wäsche,
Bettwäsche,
Woll- und Blusenstoffe,
Wasch- und Baumwollwaren,
Gardinen etc.

werden zu den **Einkaufspreisen** abgegeben.

F 241

Der Konkursverwalter:
C. Brodt.



Wie alt sind Sie? — Ihr Teint

Ist der Maßstab — Wenn Sie sich die aussehende Frische der Jugend bewahren, so verwenden Sie Poudre Actina de Cologne, eine hervorragende Neuheit auf wissenschaftlicher Grundlage zur Konservierung und Verschönerung des Teints, und vermeiden Sie alle Reispuder, die die Poren verstopfen und dadurch die Haut zu Ausschlägen geneigt machen. — Actina ist von ausgezeichneter Wirkung bei unreinem Teint, graugelber Gesichtsfarbe, bei Hautreiz, Rote, Ausschlag, Hitzbläschen etc. Mit einem Stüchlein weichen Gemäldes oder Batisttuch aufzutragen.

Parf. Mk. 1.20, unparf. Mk. 0.90. In Wiesbaden: Apotheker Blum's Flora-Dragerie, Gr. Burgstrasse 5.

Cylinder-Steg-Decke System Herbst,

schwamm-, schall- und feuersicher.

Ausführung durch

Otto & Eschenbrenner, Luisenstrasse 22.

2490



F 76

Sein gefaltenes Kuchendeckelholz per Str. Mk. 2.20
Kuchendeckelholz (Küchen) per Str. Mk. 1.80
Helfert

H. Carstens, Zimmermeister,
Ecke u. Nobelwerke, Zahnstraße.
Telephon No. 418. 2591

Künstl. Bühne

von 2 Mk. an.

Umarbeiten von 1 Mk. an.
Reparaturen von 1 Mk. an.
Blondieren, Zahnzichen billigst.
Amerikan. Zahn-Praxis
Hulton,
Zauggasse 4, 1.

15 Pf. Ital. Maronen.

Altstadt-Consum, 31 Nebergasse 31.

Möbelfabrik und Lager,
Gauldrummsstrasse 7,
Selmundstraße 43,
von

Gebr. Ernst.
Bringen unsere in der Dampf-
schreinerei Bodenhausen i. L.
selbstgefertigten Möbel aller Art
in empfehlende Erinnerung.
Gute Ware. Billige Preise.
Spezialität: Betten, Kleiderschränke,
Verticows und Polstermöbel.
Zur gef. Beschäftigung laden wir ein.

Der neue
Tagblatt-Fahrplan
Winter-Ausgabe
■ 1905/06 ■
Ist erschienen und an den Tagblatt-Schaltern für 20 Pfennig erhältlich.

Zur Wöchnerinnen-, Kinder- und Krankenpflege.

**Augen-, Nasen-,
Ohren-Douchen und Spritzen**
von Gummi, Glas und Porzellan von
80 Pf. an.

**Augen- und Ohren-Klappen
und -Bänder** von 80 Pf. an.
Armtragbinden von 1.— an.
Bade-Thermometer
von 40 Pf. an.

Bade- u. Toilette-Schwämme
von 10 Pf. an.
Weiserringe von 10 Pf. an.

Wasserdichte Bettelagen
per Meter von 1.80 Mk. an.

**Bett- und Kranken-Tische,
Bettpfannen**
(Unterschieber, Stechbecken)
von 2.— Mk. an.

**Billroth- und Moseig-Battist,
Guttapercha-Papier**
zu Verbänden und wasserdichten Um-
schlägen per Meter von 70 Pf. an.

Bruchbänder
von 1.80 Mk. an in allen Ausführungen
(gelernter Bandagist im Hause).

Brusthilfen mit Sauger
von 20 Pf. an.

**Brust-Umschläge,
s. Wasser-Umschläge.**

Catheter und Bougies.
beste franz., engl. u. deutsche Fabrik,
von 60 Pf. an. Grösste Auswahl!

Clystir-Röhren
aus Glas, Hartgummi u. Weichgummi
von 15 Pf. an.

Clystir- u. Glycerin-Spritzen
aus Gummi, Glas und Zinn von 20 Pf.
an, sowie

Clystirpumpen und alle sonstigen
Clystir-Apparate billigst.

Damenbinden p. Dtzd. v. 80 Pf. an.
Desinfektionslampen
für Krankenzimmer.

**Einnehmegläser und -Löffel,
Krankentassen und Trink-
röhren** von 20 Pf. an.

Eisbeutel,
sowie Kühlapparate nach Winternitz,
für Kopf, Ohr, Hals, Herz, Leib und
Magen von 80 Pf. an.

Elektrisch-Apparate
(auch leihweise).

Fieber-Thermometer
(Maxima) von 1.— Mk. an, mit antil.
Prüfungselement von 8.— Mk. an.

Fingerlinge
aus Gummi und Leder von 10 Pf. an.

Frottir-Artikel
aller Art billigst.

Gesundheitsbinden,
la Qual (Damenbinden), per Dutzend
von 80 Pf. an.

Gürtel dazu von 50 Pf. an.

Gummibinden,
porös u. gewebt.

Gummistrümpfe
in allen Größen und nach Maass in
verschiedenen Geweben, auch patent,
nahtlos, billigst.

Guttapercha-Papier
zu Verbänden und Umschlägen von
70 Pf. an per Meter.

Hand- und Nagelbürsten
von 10 Pf. an.

Hörrohre
in allen Formen von Mk. 1.50 an.

Swaty's Hühneraugensteine,
großartig, Mk. 1.— p. Stück.

**Hühneraugen-Fellen, -Hobel-
-Messer, -Ringe und -Pflaster**
zu niedrigsten Preisen.

Halsumschläge,
s. Wasser-Umschläge.

Hirsenspreu-Kissen
mit und ohne Öffnung in allen Größen.

Inhalations-Apparate
von Mk. 1.50 an.

Jäger's Ozon-Lampen.

Injection-Spritzen
aus Glas und Hartgummi etc. von
20 Pf. an.

Irrigatoren,
komplett, von Mk. 1.— an.

Impfschutzkappen
für Kinder.

Kopfkeile, verstellbar.

Krücken
in allen Ausführungen, Stück von
Mk. 8.25 an.

Krücken- und Stockkapseln
von Gummi.

Leibbinden
für Damen u. Herren, System „Teufel“
und andere, von Mk. 1.25 an.

Auch Extra-Anfertigung nach Maass
billigst.

Leib-Umschläge,
s. Wasser-Umschläge.

Leibwärmflaschen,
s. Wärmflaschen.

Luftkissen,
rund und viereckig, aus Gummi und
gumm. Stoff, in allen Größen von
Mk. 2.— an.

Luft- u. Wasser-Matratzen
aus Gummi, in allen Größen und in
größter Auswahl bei billigsten Preisen.

Milchpumpen von 80 Pf. an.

Moseig-Battist, s. Billroth-Bat.

Milchflaschen,
gewöhnl. Strichflaschen und Soxhlet's,
von 5 Pf. p. St. an.

Milchkochapparate
nach Prof. Soxhlet, Dr. Haab und
Dr. Zweiböhmer und andere
komplett schon von Mk. 7.— an.

Mutterrohre
von Glas, Hartgummi etc. von 20 Pf. an.

Nabelbruchbänder
für Kinder u. Erwachsene von Mk. 1.40 an.

Nabelpflaster.

Ohren-Halter für Kinder.

Ohren-Schützer bei Kälte.

Ohren-Schwämmchen.

Plattfus-Einlagen
aus Gummi und Metall in div. Größen
von 90 Pf. an p. Paar.

Pulverbüchse
in größter Auswahl von 50 Pf. an.

Hygien. Hand-Spucknapfe
aus Glas, Porzellan, Emaille v. 60 Pf. an.

**Hygien. Taschen-Spuck-
-Flaschen**
aus Glas und Metall von Mk. 1.50 an.

Suspensorien,
gewöhnl. u. Sportsuspensorien, in allen
Preislagen und größter Auswahl von
45 Pf. an.

Schwämme,
feinste Toilette- und Badeschwämme.

**Augen-, Mund- und Ohren-
-Schwämme**
für Kinder von 10 Pf. an.

Gummi-Schwämme.
la Qual, in div. Größen v. Mk. 1.— an.

Urinflaschen
fürs Bett, männl. u. weibl., aus Glas,
Porzellan, Emaille u. Papiermasse von
80 Pf. an.

Sauger
f. Kindermilchflaschen, Soxhletflaschen
etc. von 10 Pf. an.

(Dutzendpreise billigst.)

Verband-Watte
nach Prof. Bruns, chem. rein, sterilisiert
u. imprägniert, in bester Qualität zu
niedrigsten Preisen.

Verbandstoffe und Binden,
wie Gaze, Mull, Cambric etc., la Qual,
in allen Packungen zu niedrigsten
Preisen.

Wärmflaschen
von Gummi u. Metall in allen Größen
von Mk. 1.50 an.

Thermophor-Kompressen.

Umschlag-Wärmer
mit Spiritus-Lampe (Cataplasma).

Wund- und Clystir-Spritzen
aus Hartgummi, Glas und Metall in
allen Größen bei größter Auswahl u.
zu billigsten Preisen.

Wochenbett-Binden,
engl. (nach der Geburt zur Wieder-
herstellung der Figur unentbehrlich), in
div. Größen, Mk. 4.50.

Wasser-Umschläge n. Priesnitz
für Hals, Brust u. Leib, gebrauchsfertig,
in div. Größen von Mk. 1.50 an.

Wasser-Kissen u. -Matratzen
in div. Größen schon von Mk. 16 an.

Windelhüschchen,
feinste Qual., sehr weich und zart,
von Mk. 1.50 an.

Wund-Puder, aseptisch.

Zahnbürsten,
beste deutsche, engl. u. franz. Fabrikate
in großer Auswahl, von 40 Pf. an.

Zahnringe
aus Bein und Gummi, von 25 Pf. an.

Zimmer-Thermometer
von 60 Pf. an.

Zungenschaber.

Zellstoff-Unterlagen
in Tafeln à 25 Pf. (s. aufsaugungsfähig)

Stechbecken
in Emaille, Porzellan und Zink, in div.
Größen von Mk. 2.— an.

Sterilisier-Apparate,
s. Milchkochapparate.

Substan-(Morphium-)Spritzen
in allen Ausführungen, in Etuis schon
von 1.20 an.

Kranken-Transporte.
Ausführung vorchriftsmäßiger
Desinfektionen

von Kranken- und Sterbezimmern.
Prompte und sachkundige Bedienung
durch fachmännisch gebildetes, männl.
und weibl. Personal. 2668

P. A. Stoss,

Medizinisches Warenhaus und Gummi-Fabrikate, Taunusstrasse 2.

Telefon No. 227.

Grösstes Spezialgeschäft der Branche.

Telefon No. 227.

Nur kurze Zeit!

Schluss-Ausverkauf

zu enorm billigen Preisen

der Lager-Restbestände vom Kranzplatz,

bestehend aus

Jaquetts, Paletots, Capes, Costumes,
Blousen in Wolle, Seide und Sammet,
Costüm-Röcken, Abendmänteln, Morgenröcken,
Kinder-Mänteln und Jaquetts für jedes Alter.

Meyer - Schirg,

Kirchgasse 38,

vis-à-vis Neubau Blumenthal.

Wenn Sie bauen

u. Sie legen Wert auf gut ventilirbare, gesunde u. ruhige Wohnungen, so liegt es in Ihrem eigenen Interesse, sich auch über die Wahl der etwa projektierten Rolläden genau zu informieren. Wünschen Sie ein Fabrikat zu haben, außer dem ein vollkommeneres in Bezug auf praktische Zweckmäßigkeit nicht existiert, einen Rolladen von leichtestem, nahezu geräuschlosem Lauf, womit Sie im Sommer kühl ventilirte Wohnungen erzielen u. im Winter die denkbare beste Abwehr gegen eindringende Kälte bieten können, so versehen Sie, bitte, nicht, sich Muster unseres neuen, gefehl. geschützten, verstellbaren Rolladens zur Ansicht vorlegen zu lassen. Vertreter überall gesucht. 2487

Alleinige Fabrikanten: Chr. Maxaner & Sohn, Inh.: W. Maxaner,
Wiesbaden, Tel. 150, Seerodenstraße 22.

Gas-Beleuchtungskörper aller Art.

Modernste Ausführung! Nur erstklassige Fabrikate!
Gadewannen, Gaskoch-Apparate, Gas- und Petroleum-Heizöfen etc.
empfehlen in größter Auswahl zu enorm billigen Preisen. 2584

Carl Koch, Installationsgeschäft,

Bahnhofstraße 16, Ecke Luitpoldstraße. Tel. 3410.

Thuringia. Versicherungsgesellschaft

in Erfurt.

Gegr. 1853. — Garantiemittel 60 Millionen Mark.

Unter Staatsaufsicht.

Die Gesellschaft schließt gegen mässige Prämien und unter liberalen Bedingungen Feuer-, Lebens-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Transport- und Glasversicherungen ab.

Bei **Rentenversicherung** gewährt sie bei einem Eintrittsalter von z. B. (für die Zwischenjahre entsprechend höher):

50 1/2 55 1/2 60 1/2 65 1/2 70 1/2 75 1/2 Jahren

7,288 8,352 9,929 11,327 13,713 15,085 % jährliche Rente.

Kein Lebensattest. Kostenfreie Anzahlung der Rente.

Jede gewünschte Auskunft erteilt gern **Adolf Berg**, General-Agent,
Wiesbaden, Kirchgasse 9. 2668

Vertreter und stille Vermittler gegen hohe Vergütung stets gesucht.

Ganz umsonst

erhält jedes eine gute, gebrauchte Herren- oder Damen-Taschenuhr,
welches 400 leere Schachteln von Giot's gemahlener Kern-
seife an den Fabrikanten J. Giot, Sanaa, einfindet. F 78

Hauptniederlagen bei: Jacob Baur, Bismarckring 32,
Fritz Risch, Hellmuthstr. 43, Dr. Kunze, Friedrichstr. 60,
Josef Scherf, Moritzstr., Jean Spring, Bismarckring 28.



Ofenschirme von 2.75 an,
Kohlenkasten, gußeiserne, von 85 Pf. an,
Kohlenkasten, englische Form, von 2.50 an,
Kohlenfüller von 90 Pf. an,
Kohleneimer
Kohlenlöfl, Stochseisen von 12 Pf. an,
Verdampfschalen, Ofenvorwärmer v. 1.50 an

empfehlen in reicher Auswahl



Süd-Kaufhaus, Moritzstr. 15.

Lieferant des Beamten-
Vereins.

Was ist Ominol?

Ominol ist eine Seifenlösung bzw. ein ideales Universal-Reinigungsmittel für Gegenstände aller Art und auch für Hände. Was war das bislang für eine Quader, durch Deter und Farbe beschmutzte Hände zu reinigen, mit Ominol sind die Hände im Nu sauber, die Haut bleibt weich, man empfindet ein angenehmes Gefühl nach dem Gebrauch. Bezüglich der zu reinigenden Gegenstände seien u. a. genannt: Holzwerk (selbst fein lackierte Sachen), Marmortischen, Badewannen, Emaille, rostige Sachen, Maschinen, Linoleumparquet usw.

In keinem Betriebe und Haushalt sollte diese Seife fehlen. Ominol enthält keine Säuren und scharfe Sachen und greift weder Gegenstände noch Hände an. Zu kaufen ist Ominol in den folgenden Geschäften: **Dr. Backe**, Taunusstr. 2, **O. Lillie**, Moritzstr. 12, **Drogerie Matus**, Taunusstr. 25, **Drogerie Rompel**, Neugasse, **C. W. Poths**, Langgasse, **Th. Rumpf**, Seilgasse, **O. Siebert**, Moritzstr. Depotit: **L. G. Privat**, Friedrichsdorf i. L.

Charles M. Loub & Co., Greifemünde.

Industrie, hochgelbe beste Speisefartoffel,
per Centner Mk. 3.60 frei Haus.
Golgut Geisberg.

Eduard Gehrung,
10 Ellenbogengasse 10.

Kunstgegenstände, Bilder.

Eigene Reparaturwerkstatt f. Gypsfiguren.

Imitieren

derselben in Metall und Elfenbein,
Bemalen u. s. w.

Abnehmen von Gesichtsmasken
Lebender und Verstorbener.

Parquet-Wachs

in Büchsen und lose gewogen. 2344

Stahlspäne.

Aufnehmer.

Gustav Erkel, Seifenfabrik,

Teleph. 514. Metzgergasse 17.

Probieren Sie

Keiper's Adler-Kaffee,
stets frisch gebrannt,
das Pfund zu 1.—, 1.20, 1.40,
1.60, 1.80 und 2.— Mk.

Keiper's

Wiener Hotel-Mischungen,
das Pfund zu 1.30, 1.50
und 1.70 Mk. 2667

Telefon 114.

Kirchgasse 52. **J. C. Keiper.**

Trauben-Most

empfiehlt die Obstweinkelterei von 2902

Fritz Henrich, Blücherstr. 24.

Als vorzügliches u. billiges
Familiengetränk empfehle die
beim Sieben der besseren Thees sich
ergebenden 2677

Theespitzen.

Feine Qualität per Pfd. Mk. 1.40.
Hochfeine Qualität per Pfd. Mk. 1.60.

Chr. Tauber,

Nassovia-Drogerie,

Kirchgasse 6. Telephon 717.

**Achtung!
Hausfrauen!**

Durch größere Abschlüsse bin ich in der Lage,
1 Pfund guten Kaffee u. 1 Pfund
Würfelzucker zusammen f. Mk. 1.20
geben zu können. Man laufe und prüfe. 2878

C. W. Leber Nachf.,

Peter Eiser,

Bahnhofstraße 8. Telefon 187.

Simonsbrot

ist bester Ersatz
für

Fleischkost,

denn es enthält sehr viel Eiweiß und
Nährsalze, ist deshalb sehr nahrhaft
und wohlschmeckend, wird ärztlich
empfohlen und ist nicht theurer als
anderes.

In den meisten Delikat-Handlg.,
wie: Engel, Heriz, Acker,
Quint, Roth, Spring, Keiper,
Groll, Böken, Müller, Hof-
mann, u. And., sowie bei Gebr.
Dittrich.

Fabrik: Gebr. Voelkel, Eltville.

Stadttheater in Mainz.

Mittwoch, den 1. November 1905, Abends 6 1/2 Uhr:

„Tristan und Isolde“

Handlung in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Der Vorverkauf befindet sich in den Reisebüros von Engel, Wilhelm-
strasse, und Schottenfels & Co., Colonnaden. F 494

Wiesbadener Konservatorium

Rheinstrasse 54.

für Musik.

Dir.: Arth. Michaelis.

Unterricht in allen Zweigen der Tonkunst.

Ausbildung von den ersten Anfängen bis zur künstlerischen Reife. Kurse für
Dilettanten und Fachmusiker.

Hervorragende erste Lehrkräfte,

darunter Herr Königl. Hofkapellmeister Professor Mannstaedt, Herr Direktor
Michaelis, Fr. Melanie Michaelis, Herr Konzertmeister Van der Voort,
Herr Friedrich Petersen, Herr Königl. Kammermusiker Hertel, Fr. Rosa
Wroblezka etc. etc.

Vorträge über Musikgeschichte, Chorgesang- und Orchester-
übungen, Kammermusik, Quartett- und Ensemblespiel, öffentliche
Vortrags-Abende im Saale des Konservatoriums.

Anmeldung neuerintretender Schüler werden jederzeit im Bureau des Konservatoriums
entgegengenommen. — Prospekte gratis. 2308

Nähere Auskunft erteilt

Der Direktor.

D. u. Oe. Alpen-Verein.

Section Wiesbaden.

Donnerstag, den 2. November, 8 1/2 Uhr Abends, in der Aula
der Städt. Höh. Mädchenschule

Lichtbilder-Vortrag

des Fräulein Adelheid Franc v. Liechtenstein über:

„Klettertouren in den Alpen“.

Gäste haben Zutritt.

Der Ausschuss. F 429

Erste Wiesbadener Kunstgesangschule

von

Ludwig Strakosch,

Opern- u. Concertsänger, Gesangmeister.

Villa India, Nerobergstraße 21.

Vollständige Ausbildung für Oper, Concert und Salon. Fertige Schüler erhalten
passende Engagements. Specialität: Glänzende Höhe. Verbesserung fälscher Tonbildung,
dramatische Ausarbeitung von Opernpartien. Anmeldung jederzeit.

Startoffeln für den Winterbedarf in nur 1a Qualität.

1a Magnum bonum, Wetterauer	per Ctr. 2.85 Mk.	alles franco Saud.
1a „ „ Badische	per Ctr. 3.— Mk.	
1a Brandenburger	per Ctr. 3.25 Mk.	
Echte Thüringer Eierstartoffeln	per Ctr. 4.— Mk.	
1a Bayerische gelbe Startoffeln	per Ctr. 3.25 Mk.	
1a Münschen-Startoffeln	per Ctr. 5.— Mk.	
Wibeln	per Ctr. 5.— Mk.	

Karl Kirchner, Rheingauerstraße 2, früher Wehrstraße 27.

Telefon 2165.

Künstliche Zähne per Zahn 3 Mk.

unter Garantie für guten Sitz und Material.

Plombieren und sonstige Zahnbehandlung schmerzlos

Adolf Blumer, Zahntechniker,

vorm. Alex. Zimmer,

Schwalbacherstr. 30 a, Allee Seite.

Beleget die Zähne

mit „Buccol“, geistl.

langjährig bewährtes bestes

Zahn- und Mundwasser,

große Flasche nur 1 Mk. 2475

Drogerie Otto Lill, Marktstraße 12.

Schmerzen und Anstandsfehler

werden die angefertigt, Repara-

turen, Umbauen, Bügeln schnell u. billig.

J. Götke, Schneiderstr. 7, 2.

Bauplänen,

Konzeptionszeichnungen, vornehmen Fassadenent-
würfen, Kostenanschlägen und Abrechnungen übers-
nimmt zu mäßigem Preise praktischer erfahrener
Architekt. Off. u. O. 220 an d. Tagbl.-Verlag.

Klavierbauer und -Stimmer

Rich. Busch, Al. Webergasse 6.

Reparaturwerkstätte für autom. Thür-

schließer. Schüller, Sedanplatz 5.

Gebr. Herd (neues Kupferschiff) zu verkaufen

Nicolassstraße 26, Hochpart.

Sie verderben

und verwahren Ihre Suppe, wenn Sie alte
oder fabrik-fudeln verwenden.

Sie verbessern

und essen mit großem Appetit Ihre Suppe,
wenn Sie **Weiner's** reine Eierfeigwaren
verwenden, als:

Täglich
eigene
Fabri-
kation.

Suppen-Rudeln,
Eier-Gerste,
Eier-Niebeln.

Garantie
für aus-
nur Eier
und Mehl.

Nur zu haben in

Weiner's

Eierfeigwaren-Haus,

Wauergasse 17. — Tel. 2350.

Bestellungen im Stabthiering werden prompt
erledigt. Post- u. Bahnversandt. 2392

Hotel Erbprinz.

empfiehlt

Süßen Traubenmost,
sowie Federweihen.



Flaschen-Schränke,

solid, mit sicherem
Schloss, in allen Größen
empfiehlt billigst 2466

Franz Flössner,

Wellritzstraße 6.

Anzündholz, fein gespalten,

Brennholz à Ctr. 1.30 Mk.

liefern frei ins Haus 2776

Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,

Telephon 411. Schwalbacherstr. 22. Telephon 411.

Deden Sie Ihren Bedarf:

Kohlenfüller und -Kasten, 2449

Kohlenlöcher und Stocher.

Eisenhandlung Wellritzstr. 24.

Uhren repariert

desgl. Gold-
schmuck, Brillen
etc. gewissenh.
und preiswert,
auch wird der

preis stets vorher gesagt.

Peter Henlein, Kirchgasse 40.

Kleiderbüsten

in allen Größen zu Fabrikpreisen. 2209

Academie Rheinstraße 59.

Patente,

Gebrauchsmuster, Warenzeichen erwirkt und
verwertet

Patentbureau Louis Gollé,

Bureau: Wiesbaden, Rheinstraße 26, Berlin W.,
Uhlandstr. 108. Mitglied des Verbandes deutscher
Tel. 2913. Patentbureau. Tel. 2913.

Einziges Spezialbureau am Platze.

Eigene Vertreter

in allen Kulturstaaten.

Kostenlose Auskunft in allen Patentsachen des
In- u. Auslandes. Lieferung d. Patentschriften
aller Staaten.

Haararbeiten

Gemisch-Haarunterlagen, federleicht, Jöpfe,

Teile, in allen Preislagen Scheitel, mod. Stirn-
frisuren, Chignon, Spezialität graue Haararbeiten.

J. Zampori, Ecke Mühl- u. Goldgasse.

Versandt nach auswärts per Nachnahme.

Künstliche Gebisse

oder Teile derselben, sowie altes Gold, Silber u.
Platina kauft **Louis Pomy, Saalgasse 36,**
am Rothbrunnen.

Automobil,

24 HP., 4 Zylinder, Magnet
(Vofch) und Batterie-Zündung,
mit allen Neuheiten, Dach und
Glascheiben abnehmbar, sehr
eleganter Wagen, fast neu, für

10,000 Mk.

zu verkaufen. Offerten unter
M. 220 an den Tagbl.-Verlag.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts

sind die folgenden:

Aarstraße: Konfiet, Emserstr. 48. Adelheidstraße: Jung Wwe. Nachf., Ede Adolphs- Hofmann, Ede Karlstr.; Jalle; Blumer, Ede Schierheinerstr. Adlerstraße: Groß, Ede Schwalbacherstr.; Dönges, Ede Hirschgraben; Homburg, Ede Schachtstr. Adolphsallee: Jung Wwe. Nachf., Ede Adelheid- Hofmann, Ede Karlstr.; Jalle; Groß, Ede Hirschgraben; Weggandt, Schlichterstr. 16. Albrechtstraße: Knebel, Albrechtstr. 16; Richter Wwe., Ede Moritzstr.; Kild, Ede Lugenburgerstr.; Kold, Albrechtstr. 42; Müller Wwe., Ede Nikolast.; Krauß, Ede Drantenstr. Am Römerthor: Urban, Am Römerthor 7 Bahnhofstraße: Böttgen, Friedrichstr. 7; Engelmann, Bahnhofstr. 4. Bertramstraße: Brinz, Ede Eleonorenstr.; Senebald, Ede Bismarck-Ring. Bismarck-Ring: Senebald, Ede Bertramstr.; Spring, Ede Bleichstr.; Helbig, Ede Bleichstr.; Becker, Ede Hermannstr.; Lang, Ede Dorfstr.; Schmeil, Weißrithstr. 51; Madenheimer, Ede Dohheimerstr.; Lang, Sedanplatz 3. Bleichstraße: Schott, Ede Hellmundstr.; Sauerzapf, Ede Balramstr.; Spring, Ede Bismarck-Ring. Blücherplatz: Kannanod, Ede Roon- u. Dorfstr. Blücherstraße: Helbig, Ede Bismarck-Ring; Deutrich, Blücherstr. 24; Preis, Blücherstr. 4. Bülowsstraße: Ehl, Bülowsstr. 7; Hermann, Ede Roonstr.; Ringelshöfer, Seerobenstr. 16; Blum, Gneisenaustr. 20. Große Burgstraße: Sent, Große Burgstr. 17. Castellstraße: Maus, Castellstr. 10. Clarenthalerstraße: Knapp, Ede Dohheimerstr. Dambachthal: Hendrich, Ede Kapellenstr. Delaspestraße: Böttgen, Friedrichstr. 7. Dohheimerstraße: Berghäuser, Ede Zimmermannstr.; Fuchs, Ede Hellmundstr.; Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2; Knapp, Dohheimerstr. 72; Madenheimer, Bismarck-Ring 1; Fuchs, Eltvillerstr. 2. Dreizeidenstraße: Sack, Gubenstr. 7. Drudenstraße: Kannanod, Drudenstr. 8; Ringelshöfer, Seerobenstr. 16; Kohl, Seerobenstr. 19. Eleonorenstraße: Brinz, Ede Bertramstr.	Eltvillerstraße: Krahenberger, Rheingauerstr. 9; Birt, Rheingauerstr. 14; Fuchs, Ede Dohheimerstr. Emserstraße: Kannanod, Drudenstr. 8; Konfiet, Emserstr. 48. Faulbrunnenstraße: Engel, Ede Schwalbacherstr.; Bierich, Faulbrunnenstr. 3. Feldstraße: Herrmann, Feldstr. 2; Schügen, Ede Kellerstr.; Schwenk, Feldstr. 24. Frankenstraße: Rudolph, Ede Balramstr.; Weichte, Frankenstr. 17; Wea, Frankenstr. 4; Krieger, Frankenstr. 22. Friedrichstraße: Böttgen, Friedrichstr. 7; Philipp, Neugasse 4; Langheimer, Ede Schwalbacherstr.; Engel, Hofl., Ede Neugasse. Gemeindebadgäßchen: Gilbert, Michelsberg 16. Gerichtsstraße: Maus, Drantenstr. 21. Gneisenaustraße: Werner, Dorfstr. 27; Becht, Ede Westendstr.; Blum, Ede Bülowsstr. Gorbenstraße: Sack, Gorbenstr. 7; Senebald, Ede Bertramstr. und Bismarck-Ring; Kadpar, Ede Werderstr. Goethestraße: Weigandt, Goethestr. 7; Groß, Ede Adolphsallee; Kees, Ede Moritzstr.; Sauter, Ede Drantenstr. Grabenstraße: Schaud, Neugasse 17. Gustav-Adolfstraße: Horn, Ede Hartingstr. Hartingstraße: Isbert Wwe., Philippbergstr. 29; Horn, Ede Gustav-Adolfstr. Helenenstraße: Dorn, Helenenstr. 22; Ornel, Weißrithstr. 7. Hellmundstraße: Bürgener, Hellmundstr. 27; Daybach, Hellmundstr. 43; Schott, Ede Bleichstr.; Jäger, Ede Hermannstr.; Fuchs, Ede Dohheimerstr.; Wea, Frankenstr. 4; Kold, Weißrithstr. 25; Kold, Ede Weißrithstr. Herderstraße: Schönsfelder, Ede Lugenburgerstr.; Horn, Weißrithstr. 17; Kupke, Herderstr. 6; Studart, Herderstr. 4. Hermannstraße: Becker, Ede Bismarck-Ring; Fuchs, Balramstr. 12; Jäger, Ede Hellmundstr.; Kold, Hermannstr. 15. Herrngartenstraße: Gernand, Herrngartenstr. 7. Hirschgraben: Dönges, Ede Adlerstr.; Seilberger, Steingasse 6; Beste, Webergasse 54. Hochhäuser: Gilbert, Michelsberg 16.	Jahnstraße: Dillmann, Ede Karlstr.; Schmidt, Ede Böttchstr.; Guth, Ede Kaiser Friedrich-Ring. Kaiser Friedrich-Ring: Kuhn, Körnerstr. 6; Weber, Kaiser Friedrich-Ring 2; Guth, Ede Jahnstr.; Kötter, Ede Lugenburgerstr. Kapellenstraße: Hendrich, Ede Dambachthal. Karlstraße: Hofmann, Ede Adelheidstr.; Dillmann, Ede Jahnstr.; Wand, Weißrithstr. 8; Reef, Ede Rheinstr. Kellerstraße: Lendle, Ede Stifftstr.; Schügen, Ede Feldstr. Kirchgasse: Kall, Kirchgasse 11; Stassen, Kirchgasse 51; Bierich, Faulbrunnenstr. 3. Körnerstraße: Kuhn, Körnerstr. 6. Jahnstraße: Konfiet, Emserstr. 48. Kehrstraße: Seilberger, Ede Hirschgraben. Lugenburgerstraße: Schönsfelder, Ede Herderstr.; Kild, Ede Albrechtstr.; Kold, Albrechtstr. 42; Kötter, Kaiser Friedr.-Ring 52. Marktstraße: Schaud, Neugasse 17. Mauergasse: Herrchen, Mauergasse 9. Mauritiusstraße: Minor, Ede Schwalbacherstr. Michelsberg: Götzel, Ede Schwalbacherstr.; Gilbert, Michelsberg 16. Moritzstraße: Richter Wwe., Ede Albrechtstr.; Weber, Moritzstr. 18; Kees, Ede Goethestr.; Los, Moritzstr. 70; Maus, Moritzstr. 64; Stoll, Moritzstr. 60; Kirsch, Moritzstr. 44. Mühlgasse: Sent, Große Burgstr. 17. Museumstraße: Böttgen, Friedrichstr. 7. Nerostraße: Bauffsch, Nerostr. 12; Müller, Nerostr. 23; Kimmel, Ede Röderstr. Nettelbachstraße: Henry, Nettelbachstr. 7; Dönges, Westendstr. 36; Loos, Nettelbachstr. 11. Neugasse: Philipp, Neugasse 4; Schaud, Neugasse 17; Epik, Schulgasse 2; Herrchen, Mauergasse 9; Engel, Hofl., Ede Friedrichstr. Nicolassstraße: Gernand, Herrngartenstr. 7; Krieger, Goethestr. 7; Müller Wwe., Ede Albrechtstr.; Weggandt, Schlichterstr. 16. Oranienstraße: Enders, Drantenstr. 4; Sauter, Ede Goethestr.; Maus, Drantenstr. 21; Krauß, Ede Albrechtstr.	Philippbergstraße: Isbert, Philippbergstr. 29; Horn, Ede Harting- und Gustav- Adolfstr.; Roth, Philippbergstr. 9 Platterstraße: Maus, Castellstr. 10; Roth, Philippbergstr. 9. Querstraße: Müller, Nerostr. 23. Raunthalstraße: Reisenberger, Raunthalstr. 6; Gemmer, Ede Müdesheimerstr.; Diehl, Balluferstr. 10; Kirschner, Ede Raunthalstr. Rheingauerstraße: Reisenberger, Raunthalstr. 6; Kirschner, Rheingauerstr. 2; Krahenberger, Rheingauerstr. 9; Birt, Rheingauerstr. 14. Rheinstraße: Reef, Ede Karlstr.; Senb, Ede Böttchstr.; Enders, Drantenstr. 4. Richtstraße: Bund, Richtstr. 8; Horn, Richtstr. 17; Bey, Richtstr. 20. Röderstraße: Cron, Ede Römerberg; Kiffel, Röderstr. 27; Kimmel, Ede Nerostr. Römerberg: Krug, Römerberg 7; Cron, Ede Röderstr.; Behrer, Schachtstr. 31; Forst, Römerberg 30. Roonstraße: Kannanod, Ede Dorfstr.; Diederichsen, Ede Westendstr.; Wilhelm, Westendstr. 11; Hermann, Bülowsstr. 2. Rüdesheimerstraße: Gemmer, Müdesheimerstr. 9; Saalgasse: Stücker, Saalg. 24/26; Fuchs, Ede Webergasse; Emde (Filiale der Molkerei von Dr. Köster & Reimund), Webergasse 35. Schachtstraße: Homburg, Ede Adlerstr.; Behrer, Ede Römerberg. Scharnhorststraße: Wagner, Scharnhorststr. 7; Ehl, Bülowsstr. 7; Arnold, Ede Westendstr.; Köhler, Ede Westendstr.; Geiser, Ede Dorfstr. Schierheinerstraße: Blumer, Adelheidstr. 76. Schlichterstraße: Weggandt, Schlichterstr. 16. Schulgasse: Epik, Schulgasse 2. Schwalbacherstraße: Groß, Ede Adlerstr.; Götzel, Ede Michelsberg; Minor, Ede Mauritiusstr.; Engel, Ede Faulbrunnenstr.; Langheimer, Friedrichstr. 50. Sedanplatz: Lang, Sedanplatz 3; Faust, Sedanstr. 9; Schmeil, Weißrithstr. 51; Hofmann, Westendstr. 1; Kämpfer, Seerobenstr. 5. Sedanstraße: Faust, Sedanstr. 9; Fischer, Sedanstr. 1. Seerobenstraße: Ringelshöfer, Seerobenstr. 16; Kämpfer, Seerobenstr. 5; Hermann, Ede Bülowsstr. 2; Kohl, Ede Drudenstr.	Steingasse: Seilberger, Steingasse 6; Ernst, Steingasse 17. Stiftstraße: Lendle, Ede Stifftstr. Tannusstraße: Schmidt, Tannusstr. 47. Waldmühlstraße: Konfiet, Emserstr. 48. Walluferstraße: Diehl, Balluferstr. 10. Walramstraße: Fischer, Sedanstr. 1; Rudolph, Ede Frankenstr.; Fuchs, Walramstr. 12; Sauerzapf, Ede Bleichstr. Webergasse: Fuchs, Ede Saalgasse; Emde (Filiale der Molkerei von Dr. Köster & Reimund), Webergasse 35; Beste, Webergasse 54. Weilstraße: Kiffel, Röderstr. 27. Weisenburgstraße: Faust, Sedanstr. 9. Wellvikstraße: Daybach, Hellmundstr. 43; Schmeil, Weißrithstr. 51; Ornel, Weißrithstr. 7; Kold, Weißrithstr. 25; Kold, Hellmundstr. 48; Lang, Sedanplatz 3. Werderstraße: Kadpar, Gubenstr. 12. Westendstraße: Hofmann, Westendstr. 1; Diederichsen, Ede Roonstr.; Wagner, Scharnhorststr. 7; Arnold, Ede Scharnhorststr.; Dönges, Ede Nettelbachstr.; Wilhelm, Westendstr. 11; Becht, Gneisenaustr. 19; Köhler, Ede Scharnhorststr. Wörthstraße: Senb, Ede Rheinstr.; Schmidt, Ede Jahnstr. Yorkstraße: Kannanod, Ede Roonstr.; Lang, Ede Bismarck-Ring; Geiser, Scharnhorststr. 12; Werner, Ede Gneisenaustr. Henry, Ede Nettelbachstr. Zimmermannstraße: Berghäuser, Ede Dohheimerstr.
---	---	--	--	--

Das Wiesbadener Tagblatt

erscheint in einer Morgen- und Abend-Ausgabe. Bezugspreis 50 Pfg. monatlich mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr. Sämtliche Ausgabestellen nehmen Bezugs-Bestellungen jederzeit entgegen.

Besonders vorteilhaftes Angebot

Neuester Winter-Mäntel

Boleros	in moderner Pelznachbildung	55, 36, 25,	18	Mark.
Jackets	" " "	65, 48, 36,	18	Mark.
Jackets u. Mäntel	in elegantem Seiden-Peluche	120, 85,	68	Mark.
Paletots	in schwarzem Tuch	90, 65, 48, 36, 22,	18	Mark.
Abend-Mäntel,	grosse Gelegenheitskäufe,	200, 120, 85, 55, 36,	25	Mark.
Jackenkleider		150, 90, 55, 38,	22	Mark.
Wollene Blousen	(Gelegenheitskauf) aus aparten Stoffen	12, 9. ⁵⁰ ,	7.50	Mark.

J. Bacharach

4 Webergasse 4.